

Der Bote aus dem Kiefern-Schlinge

Zeitung
Vierundsechziger

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 107.

Hirschberg, Sonntag, den 7. Mai

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonnirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 6. Mai. (Politische Uebersicht.) Die bevorstehende Reichstagswahl im Hirschberg-Schönauer Kreise und die bei dieser Gelegenheit hervortretenden Agitationen der Agrarier verlassen uns dazu, an dieser Stelle auf die Aehnlichkeit der politischen Standpunkte der Agrarier, zu denen sich Herr v. Küster-Lomitz öffentlich bekannt hat, und der Socialdemokraten aufmerksam zu machen. In der That gehen beide in ihren letzten Zielen auf die einseitige Classenherrschaft aus; außerdem berühren sich beide in ihrem glühenden Hass gegen denjenigen Theil der Gesellschaft, welchen sie „Bourgeoisie“ nennen. Dennoch sollte man meinen, die hocharistokratischen Agrarier würden sich hätten, diese Verwandtschaft in irgend einer Weise öffentlich anzugeben. Aus dem Machwerk eines Herrn Heinrich v. Wussow über den Socialismus in der „Deutschen Landeszeitung“ ist indeß zu ersehen, daß die Agrarier kein Bedenken haben, mit den Socialdemokraten gegen die übrige Gesellschaft gemeinsame Sache zu machen. Herr v. Wussow sagt u. A.: „Die Wurzel des (socialen) Übels liegt aber gerade an der Stelle, wo die Socialdemokratie — dieses enfant terrible des privilegierten Capitals — sie bemerk und Slandal schlägt. Von der großen Masse des Volkes, welche einem Haufen Kinder vergleichbar ist, kann man nun nicht verlangen, daß sie, als geschädigte Menge, leidenschaftslos und mit klarer Überlegung Abhälfe schafft, sondern, zu Gewaltthärtigkeiten geneigt, wird dieselbe zu Verbrechen getrieben, wenn sie das segenreiche Culturfeld des Selbstzwecks ihrer Arbeit von fremden Privilegien ausgebeutet und den Arbeiter zum Hohn des göttlichen Funkeins, der ihn beseelt, nach dem Gesetz von „Angebot und Nachfrage“ als tote Ware behandelt sieht!“ Man sieht, das Wohlwollen des Herrn v. Wussow gegen die Socialdemokratie erstreckt sich nicht allein auf den politischen Standpunkt, sondern auch auf die Sprachweise derselben. Wir wünschen den Herren Agrariern Glück zu dieser Bundesgenossenschaft! Der Reichstags-Abgeordnete für Hirschberg-Schönau wo möglich Hand in Hand mit dem Biedermann Tölke — wir müssen gestehen, daß uns ein derartiges Verhältniß wenig passend erscheint, und schon aus diesem Grunde — tausend andere bei Seite gelassen! — werden wir nicht für einen Kandidaten stimmen, den wir möglicher Weise socialdemokratische Bestrebungen unterstützen sehen, also nicht für Herrn v. Küster-Lomitz. — Es ist nur etwas Erwartetes, was am Freitag im bayerischen Landtage geschehen ist, und dennoch muthet es den Beobachter wie eine häßliche Komödie an. Die Wahlen des ersten Münchener Stadtbezirkles sind sammt und sonders von der Klerikalen Mehrheit für ungültig erklärt worden. Das nämliche Schicksal steht noch einer erklecklichen Anzahl anderer liberal ausgefallener Wahlen bevor, und der Wahlspectakel kann

mittten in der Session an so und soviel Stellen von Neuem losgehen, weil es der Zweistimmen-Mehrheit des Landtages eben beliebt. Man fragt sich solchem Standale gegenüber, ob nicht, wenn schon ohnehin ein paar Dutzend Mandate neuerdings vacant werden, eine Auflösung der Kammer auch jetzt noch angezeigt wäre. Die Münchener Offiziösen verhorresciren diese Maßregel, angeblich deshalb, weil sie das Land nicht von Neuem in die Wirrnis des Wahlkampfes drängen möchten. Wenn aber den Klerikalen diese Rücksicht fern liegt, so ist nicht abzusehen, weshalb liberalerseits eine solche Angstlichkeit vorhanden sein sollte. Gewählt wird ja nun doch, und am Ende wird es in diesem frivolen Spiele des Partei-Terrorismus ohne eine durchgreifende Entscheidung nicht abgehen können. Warum also nicht heute thun, was über ein Weilchen doch geschehen muß? — Seitdem sich die französischen Republicaner überzeugt haben, daß der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, keineswegs gesonnen ist, ihren sämmtlichen Wünschen, insbesondere hinsichtlich einer durchgreifenden Veränderung des diplomatischen Corps, Genüge zu leisten, fehlt es nicht an allerlei Versuchen, die Stellung des Ministers zu erschüttern. Das Besondere führt die von Gambetta inspirierte „République Française“ ununterbrochen den kleinen Krieg gegen Herzog Decazes. Vor wenigen Tagen forderte das Blatt die Vorlegung eines Gelbbuches bezüglich der orientalischen Frage, ein Verlangen, welches bekanntlich bei den offiziösen Organen auf entschiedenen Widerstand stieß. Am Donnerstag wiederum legte der republicanische Deputirte, Albert Grevy, in der Sitzung der Budgetcommission seinen Bericht vor, in welchem verschiedene Reductionen in dem Budget für das Ministerium des Auswärtigen vorgeschlagen werden. Die Commission sprach sich indessen fast einstimmig für die Aufrechterhaltung des Budgets in seiner jetzigen Gestalt aus. Da der Budgetausschuß in seiner überwiegenden Mehrheit aus entschiedenen Republicanern besteht, darf wohl angenommen werden, daß Gambetta, der Vorsitzende der Commission, ein anderes Terrain für den Kampf gegen den Minister des Auswärtigen für geeigneter erachtet. — Ein Telegramm aus Bern meldet, daß die Commission des Nationalraths für das Fabrikgesetz den Normalarbeitstag auf 11 Stunden festgesetzt hat. Die Agitatoren in der socialistischen Presse haben bisher immer nur eine 8—9 stündige Arbeitszeit für das allein zulässige Maß erklärt. In der republicanischen Schweiz scheint man dennoch in dieser Hinsicht anderen Auffassungen zu huldigen. — Ueber die Situation in Serbien schreibt man der „Pol. Corr.“: „Es ist merkwürdig, wie kleinlaut man hier seit einigen Tagen geworden ist. Man hört viel weniger vom baldigen Loschlagen, von bevorstehenden Marschen und anderen kriegerischen Dingen. Das Dramaschauspiel und Spectaculiren ruht mit einem Worte in diesem Augenblicke.“

Man weiß gar nicht, was das zu bedeuten habe, da man offenbar noch nicht offen zugestehen will, daß es mit dem geplanten Kriege wahrscheinlich seine guten Wege haben dürfte. Wiewohl nun eine Action stark bezweifelt wird, löst die Regierung die Freiwilligen-Legion, welche vor einiger Zeit in Lescznica an der Grenze gebildet wurde, doch noch nicht auf, und kostet dies bei einem Stande von 800 Köpfen dem Staate täglich an Sold 800 Tausender. Nach Meldung Belgrader Blätter ist der bekannte Insurgentenführer Miroslav Hubmayer dort angelkommen. Der Mann rechnet darauf, eventuell ein Commando über ein kleines Freiwilligencorps zu übernehmen. Indessen dürfte diese Hoffnung, abgesehen von allen anderen Umständen, schon deshalb nicht in Erfüllung gehen, weil hier seine früheren Beziehungen zu Peter Karageorgewitsch bekannt sind. Was den genannten Prätendenten betrifft, so ist es Thatsache, daß er vom bosnischen Insurrectionschauplatze verschwunden ist. Die dortigen Insurgentenführer wollten ihn nicht dulden, weil seine demonstrative, im Grunde aber belanglose Beileidigung an dem Aufstande in Serbien stark verstimmt und man von Belgrad aus zu verstehen gab, Serbien könne so lange keine wirksame Unterstützung dem Aufstande angedeihen lassen, als Peter Karageorgewitsch dort welle. Diesen Argumenten mußte Lechterer weichen.

* Berlin, 5. Mai. (Vermischtes.) Wie die „Post“ hört, hat die Provinzialvertretung der Provinz Sachsen durch ihren Ausschuß Sr. Majestät dem Kaiser die Veranstaltung eines Festes angeboten bei Gelegenheit seines Besuches zu den im Herbst bei Merseburg stattfindenden Manövern des vierten Corps. Diese Einladung ist von Sr. Majestät angenommen worden. — Der Staats-Minister Delbrück will, so wird der „Kölner Ztg.“ von hier telegraphiert, in den letzten Tagen dieses Monats lediglich zu dem Zwecke hierher kommen, um die Geschäfte seinem Nachfolger zu übergeben. Inzwischen werden die Verhandlungen über die anderweitige Geschäftsheilung im Reichskanzleramte fortgeführt. — Aus Paris wird unter dem 3. d. geschrieben: In wenigen Tagen wird der Polizei-Präsident Madat nach Berlin zurückkehren, um beim Empfange des Kaisers Alexander dort wieder anweland zu sein. Die Aufnahme, die ihm hier offiziell seitens wurde, war geradezu glänzend; die Behörden, mit denen der Berliner Polizei-Präsident in Verührung kam, wetteiferten gerodezu in Aufmerksamkeiten, so daß Dr. v. Modat, wie man hörte, mit voller Genugthuung sowohl über das, was er gesehen, als auch über die Weise, wie es ihm dargeboten wurde, nach Berlin zurückkehrt. — Die 30. Hauptversammlung des Gesamt-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll am 12., 13. und 14. September d. J. in Erfurt stattfinden. Das Programm wird seiner Zeit bekannt gemacht werden. Diejenigen, welche Vorträge auf der Versammlung halten wollen, haben dieselben zuvor schriftlich beim Centralvorstand in Leipzig bis spätestens 28. August anzumelden. — Die „Germania“ veröffentlicht den Wortlaut einer Petition, welche der Berliner Verein der Centrumspartei in Betreff der rechtlichen Stellung der Freimaurervereine an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat. Die Petition fordert unter Wiederholung der den Freimaurerorden von katholischer Seite so oft gemachten Vorwürfe „die Befreiung der widergesetzlichen Privilegien dieser Geheimverbände und die Stellung der Freimaurervereine unter das allgemeine Recht“ und schließt mit den Worten: „Daher ersuchen wir ganz ergebenst, daß hohe Haus der Abgeordneten wolle die königliche Staatsregierung veranlassen, daß sie untersuche, welche Logen oder Versammlungen von Freimaurern eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten oder eine Erörterung politischer Gegenstände bezwecken oder den Bestimmungen des § 128 des R.-St.-G.-B. widerspielen, und daß sie auf die betreffenden Verbindungen und Versammlungen den § 128 des R.-St.-G.-B. und die Bestimmungen des bestehenden Vereinsgesetzes in Betreff der Überwachung der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten oder die Erörterung politischer Gegenstände beweckenden Vereine, sowie der Bräunung der Verbindung der politischen Vereine untereinander zur Anwendung bringe.“ — Das Reichskanzleramt hat die Absicht, ein gleichmäßiges Format des Papiers von 32 Centimeter, 1 Millimeter Höhe und 20 Centimeter Breite für den Gebrauch bei sämtlichen deutschen Reichs- und Staatsbehörden einzuführen. — Gestern feierte die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses den 81. Geburtstag ihres ältesten Mitgliedes, des am 4. Mai 1796 geborenen Kaufmanns Weusthoff von Harburg, durch ein Festessen im englischen Hause, an welchem auch Präsident von Beningen Theil nahm. Der älteste Abgeordnete, Herr von Gerlach, ist am 7. März 1795 geboren. — Der „A.-Corr.“ zu Folge soll in Eldena an Stelle der landwirtschaftlichen Akademie eine land-

wirtschaftliche Mittelschule errichtet werden. Ebenso werden zur gesuchten Zeit in Weilburg für Nassau und in Frankfurt für Bosen landwirtschaftliche Schulen ins Leben treten. — Am Dienstag traten Deputierte der landwirtschaftlichen Hauptvereine in Preußen zu einer Berathung über die vom landwirtschaftlichen Ministerium angeregte Einrichtung von Provinzial-Fettviehauktionen zusammen. Dieselben einigten sich dahin, daß noch im Herbst d. J. eine derartige Ausstellung in Hamburg statt finden solle. Im nächsten Jahre sollen wieder in Hamburg (im Frühjahr), sowie in Königsberg, Breslau, Frankfurt a. M. Viehausstellungen statt finden. Besonders erwartet man von den Ausstellungen in Hamburg, als einen Hauptconsumations- und Handelsort in Deutschland, daß sie eine ebenso hohe Bedeutung wie die alljährlich in Berlin statt findenden Ausstellungen erlangen werden. Auch gedenken die preußischen landwirtschaftlichen Vereine, sobald eine Cooperation mit den Landwirten im Königreich Sachsen angebahnt ist, alljährlich in Leipzig eine Viehausstellung statt finden zu lassen.

Poln.-Lissa, 5. Mai. Ein Gerücht durchlief gestern unsere Stadt, das leider sich als traurige Gewißheit erwiesen sollte. Ein Mann, der wegen seiner Bildung (er hat katholische Theologie und Philologie studirt) am allerwenigsten einer solchen That für fähig gehalten werden mußte, hat seine Frau durch Erwürgen ermordet. Durchaus verkommen, wie er war, mußte er später auch von der Stellung als Bureau-Beamter beim Gerichte, in der er nur kurze Zeit beschäftigt gewesen, entlassen werden. Den Mord hat er am vollen Tage begangen, nach einem Bante mit seiner beklagenswerthen Frau, wie er bei beiden fast alltäglich vorkam. Der Thäter zeigte bei seiner Verhaftung einen Connismus, wie er Gott sei Dank nur zu den großen Seltenheiten gehört; er bewies nicht die geringste Reue und gestand das Verbrechen ohne Weiteres ein. Ob er bei der That unzurechnungsfähig gewesen — wer wollte das nicht zur Ehre der Menschheit glauben — wird die Zeit lehren.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 5. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Handschriften des Kaisers an den Grafen Androsch und die Ministerpräsidenten der beiden Reichshälfte, in welchen die Einberufung der Delegationen zum 15. d. M. angeordnet wird.

Ragusa, 4. Mai. Wie aus südslawischer Quelle verlautet, hätte Mousthar Pascha ca. 3500 Pferde zusammengezogen und stände ancheinend im Begriffe, eine abermalige Expedition nach Nitric zu unternehmen. Im Hafen von Kleck ist gestern eine aus Asien kommende, 2800 Mann starke türkische Truppenabteilung gelandet worden.

Italien. Rom, 5. Mai. Die Deputirtenkammer beschloß, daß die Bureaux der Kammer die Baseler Convention und den Wiener Vertrag über die oberitalienischen Eisenbahnen zuerst und gesondert von den übrigen Eisenbahnconventionen heraushalten sollen. Die Bureaux sind constituit und haben bereits die Berathung der oberitalienischen Eisenbahnconvention begonnen. Der Deputirte Peruzzi sprach gegen die Convention. Zu Vorsitzen den Bureaux sind 16 Mitglieder von der Rechten und 11 von der Linken gewählt worden.

Frankreich. Paris, 5. Mai. Der Minister des Innern hat, wie die „Agence Havas“ meldet, beschlossen, alle Matres, welche nicht zugleich den Municipalräthen angehören, sofort durch andere zu ersetzen. An die Präfekten ist ein Rundschreiben erlassen worden, welches mildernde Bestimmungen in Bezug auf den Strafverlauf der Journals enthält. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist durch eine Feuerbrunst das Collegium und die Bibliothek von Charvieu (Arrondissement Mexieres) in Asche gelegt worden.

Holland. Haag, 5. Mai. Die zweite Kammer hat dem Antrage des Deputirten Bruynops zugestimmt, daß die Berathung des Antrags, betreffend die Aufhebung des Zuckerzolls, auf unbestimmte Zeit verlängert werde. Von dem Deputirten Franzen van de Putte soll dagegen in der Zuckerfrage eine besondere Interpellation an die Regierung gerichtet werden.

England. London, 5. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Johnstone erklärte Disraeli, die Pforte habe die Absicht, Montenegro zu besetzen, bestimmt in Abrede gestellt. Eine Notwendigkeit, der Pforte irgend welchen Rath anzubieten, habe nicht vorgelegen.

Plymouth, 5. Mai. Der Hamburger Postdampfer „Goethe“ ist im Schlepptau des „Sir Francis Drake“ heute Nachmittag hier eingetroffen.

Spanien. Madrid, 5. Mai. Bei der Berathung der Deputirtenversammlung über die Religionsfrage wurde von dem früheren Minister Romero Ortiz ein Antrag eingebracht und begründet, durch welchen der bezügliche Artikel der Constitution vom Jahre 1869 wiederhergestellt werden soll. Ortiz sprach sich in längerer Rede für Gewissensfreiheit aus und richtete dabei u. A. die Frage an die Ultramontanen, ob sie etwa die 39 zur Zeit in Spanien vorhandenen protestantischen Gotteshäuser wieder stützen, oder etwa alle Protestanten aus Spanien vertreiben wollten.

Der Deputirte Ferdinand Alvarez erklärte wiederum, daß dies allerdings ihre Absicht sei. Auf eine Anfrage von Ortiz erklärte hierauf der Justizminister, daß die Andersgläubigen die nämlichen bürgerlichen Rechte, wie die römischen Katholiken genießen sollten. Der Antrag von Ortiz wurde übrigens mit 190 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde im weiteren Verlaufe der Sitzung ein zu dem Artikel 11 der Constitution gesetztes Amandement, nach welchem der Cultus der Andersgläubigen nicht öffentlich ausgeübt werden solle, mit 163 gegen 12 Stimmen verworfen.

Rumänien. Bukarest, 5. Mai. Der Senat hat von den 11 Wahlmandaten, die vorläufig beanstandet waren, 4 nachträglich als gültig anerkannt. Die Regierung hat das zur Verathung vorgelegte Unterrichtsgesetz zurückgezogen.

Serbien. Belgrad, 5. Mai. Das neue Ministerium hat sich konstituiert und ist, wie folgt, zusammengesetzt: Stewca, Präsident und Minister für öffentliche Bauten, Ristic, Vicepräsident und Minister des Auswärtigen, Miloševic, Minister des Innern, Gruic, Justizminister, Jovanovic, Finanzminister, Tichomir Nicolic, Kriegsminister, Olimana Wassilevic, Cultusminister. Das die Ernennung enthaltene förmliche Decret soll morgen publicirt werden.

Amerika. Der New-Yorker Correspondent der Londoner „Daily News“ berichtet, daß sich bei der am 10. Mai bevorstehenden Gründungsfeier der Ausstellung in Philadelphia das Hauptinteresse auf Richard Wagner's Eröffnungsmarsch richte. Der Correspondent hat die Partitur des Marsches gesehen, welche vom Componisten in seiner klaren und eleganten Weise selbst geschrieben und dem „Weltausstellungskomitee“, welches das Geld für die Composition aufbrachte, gewidmet wurde. Die Erzählung, daß Wagner in das Finale Geschützdonner und sonstigen Lärm eingeführt habe, ist unwahr. Indesten wird ein ungewöhnlich großes Orchester die Composition ausführen. Die Ausdehnung des Werkes ist etwa diejenige des „Kaisermarsches“. Das Werk dürfte in musikalischen Kreisen deswegen besondere Aufmerksamkeit erregen, weil das Hauptthema in demselben in größerer Länge durchgeführt wird, als wahrscheinlich in irgend einem anderen Marsche. Wagner beansprucht zuerst, kein Honorar für seine Arbeit in Empfang zu nehmen, sondern sich mit dem Ertrage des Verlagsrechtes in Amerika zu begnügen. Da aber die Gesetze der Vereinigten Staaten wirksame Ausnutzung des Werkes nicht sicherten, so verkaufte Herr Wagner seine Composition an das Weltausstellungskomitee für 5000 Dollars, unter der Bedingung, daß er seine Composition nicht vor Ablauf von sechs Monaten in Europa veröffentlichen wird.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 5. Mai. (Abgeordnetenhaus.) — 47. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus fuhr in seiner heutigen Sitzung in der Specialberatung der evangelischen Kirchenverfassung fort und beschäftigte sich zunächst mit dem von dem Besteuerungsrecht der Generalsynode handelnden Artikel 3, 8, 8a, 10, 14 und 14a der Vorlage. Die Artikel 3 und 10 wurden ohne Debatte angenommen. Die Commission hat durch den Artikel 14a die Cautel in das Gesetz aufgenommen, daß die Gesamtsumme der von den Provinzialsynoden und von der Generalsynode zu beschließenden Umlagen — abgesehen von den Synodalkosten — 4 Prozent der Gesamtsumme der Claffen- und Einkommensteuer der evangelischen Bevölkerung nicht übersteigen darf. Wie viel von den innerhalb dieser Grenzen zulässigen Umlagen durch die Provinzialsynoden und wie viel durch die Generalsynode ausgeschrieben werden kann, soll durch landeskirchliches Gesetz bestimmt werden, während von den Abgeordneten Richter (Sangerhausen) und Techow beantragt wurde, innerhalb jener Grenzen den Provinzialsynoden 3 p.C. und der Generalsynode 1 p.C. zur Ausschreibung zu überlassen. Der Antrag wurde von den Abg. v. Venda und Dr. Wehrenpfennig und dem Ministerialdirektor Förster bekämpft, weil sich zur Zeit noch gar nicht übersehen ließe, wie groß die provinziellen und wie groß die landeskirchlichen Bedürfnisse sein würden. Dagegen war Abg. Schmidt (Sagan) für den Richter'schen Antrag, ohne welchen die Generalsynode freie Hand erhalten würde, die ganzen 4 Prozent für landeskirchliche Zwecke zu verwenden und damit die Provinzialsynoden zu nötigen, sich mit Geldbewilligungen an den Landtag zu wenden. Diesen Ausführungen schloß sich im Wesentlichen auch Abg. Miquel an, indem er als Consequenz der Commissionenbeschlüsse die finanzielle Abhängigkeit der provinziellkirchlichen Institute von dem schwankenden Budget der Generalsynode bezeichnete. — Der Cultuminister befürtete, daß bei der Zusammenfassung der aus Wahlen der Provinzialsynoden hervorgegangenen Generalsynode die Beschrifungen der Abg. Schmidt und Miquel begründet seien. Wie viel Mittel vor der Hand dem Centralsorgan zu belassen, sei von der Untersuchung abhängig, welche kirchlichen Bedürfnisse die dringlichsten seien, weshalb es nicht ratsam erscheine, über den Bertheilungsmodus vorweg durch Staatsgesetz zu entscheiden. Für die Commissionsvorschläge trat endlich auch der Referent Abg. Gneist ein, der 1 Proc. Steuern für die landeskirchlichen Zwecke

unter keinen Umständen für ausreichend hielt. Der Antrag Richter-Techow wurde gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und eines Theiles der Nationalliberalen und Freikonservativen abgelehnt und die Art. 14 und 14a unverändert angenommen. Der Art. 8 handelt von den vereinigten Kreis-Synoden der Stadt Berlin. Ihnen kann unter Anderem das Recht beigelegt werden, allgemeine Umlagen auszuschreiben befuß Ertrag für die aufzuhedenden Stolgebühren, soweit die Kirchencassen der Gemeinden den Ausfall nicht decken können, und zur Gewährung von Beihilfen an ältere Parochien der Stadt, die jedoch 3 Prozent der Personalsteuern ohne besonderes Staatsgesetz nicht übersteigen dürfen. Die Abg. Kloß und Birchow haben beantragt, diese Grenze auf 2 Prozent herabzusetzen, während Abg. Techow die Streichung der gesperrt gedruckten Worte und die Aufnahme einer Bestimmung verlangt, wonach auf die Kreissynoden der Stadt Berlin provinziale Umlagen bis zur Errichtung einer besonderen Provinzialsynode Berlin nicht ausgeschrieben werden dürfen, damit die Stadt vor einer doppelten Besteuerung geschützt sei. Der Vorschlag wurde von den Abgeordneten Wehrenpfennig, von Gneist, Miquel und dem Ministerialdirektor Förster als eine nicht gerechtfertigte Bevorzugung Berlins befürchtet; die beiden letzteren erklärten sich auch gegen das Amandement Kloß-Birchow, daß die Antragsteller im Interesse der Erhaltung und Schonung der ohnehin schon hoch angespannten Steuerlast der evangelischen Bevölkerung Berlins empfahlen. Der Referent Abg. Gneist befürwortete die unveränderte Annahme der Commissionsvorschläge, welche unter Streichung des oben angegebenen gesperrt gedruckten Passus demnächst genehmigt werden. Ebenso wurde Artikel 8a angenommen. Eine längere Discussion knüppte sich an den von den Abgeordneten Dr. Birchow und Kloß wiederholt eingebrachten bekannten Antrag, Bestimmungen über die Auseinanderziehung bei Statt findendem Massenaustritt aus der Landeskirche in das Gesetz aufzunehmen, wie sie das Altkatholikengesetz enthält. Abg. Kloß verwarthet den Antrag gegen den ihm unterlegten provocatorischen Charakter und sucht die Berechtigung derselben durch den Hinweis auf die in der Synodalverfassung liegende Gefahr darzuthun, daß die Generalsynode durch Feststellungen bezüglich des Belehrungsstandes die evangelische Lehrfreiheit beschränke, einen Gewissenszwang üben und die Leute aus der Kirche treiben würde. Wären die Bedingungen des Austritts von vorn herein geregelt, so würde die Vertretung der Landeskirche sich mehr bauen, Intoleranz warten zu lassen. Cultus-Minister Dr. Fall wiederholt die vom Regierungscommisar bei der Commissionserörterung abgegebene Erklärung, bezüglich der Unannehmbarkeit des Antrages und führt aus, daß in der Synodalordnung genügende Garantien gegen die Verdrückung der evangelischen Gewissen gegeben seien, während die Gefahr des Massenaustritts aus anderen als dogmatischen, wie äußerlichen Gründen sehr groß sei, wenn derselbe durch das Gesetz gewissermaßen vorgearbeitet werde. Sobald sich ein Bedürfnis zur gesetzlichen Regelung der Frage herausstellen sollte, würde derselbe ebenso wie bezüglich der Altkatholiken abzuheben sein. Nachdem noch Abg. Birchow für seinen Antrag und der Referent Dr. Gneist dagegen gesprochen, wird derselbe gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums abgelehnt. Den von der Commission beantragten Zulassungsparagraph 21a, welcher dem Staate die Anstellung der Professoren vorbehält, lehnt das Haus als überflüssig ab, und nimmt einen den gleichen Zweck verfolgenden Antrag des Abgeordneten Birchow an, welcher die Ausschließung der Oecane der Landeskirche von der Wirkung bei der Anstellung von Professoren an den evangelisch-theologischen Facultäten der Landesuniversitäten und der Directoren der Lehrerseminarien verlängt. Die Annahme der übrigen Artikel der Vorlage erfolgte meist ohne Discussion. Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr. Tagesordnung: Verlegung des Etatsjahres und kleinere Vorlagen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. Mai.

* Nundschau. (Lohnstatistik für Niederschlesien.) — Zum Unfall des Dr. Förster. — Die Pfarrei in Märzdorf a. B. — Berurtheilung eines Geistlichen. — Zum Kirchbach-Jubiläum. — Präsident von Poninsli †. — 50-jähriges Künstler-Jubiläum. — Familiennachricht. Der „Arbeiterfreund“ bringt eine Lohnstatistik für Niederschlesien, der wir folgendes entnehmen: „Der Wochenlohn für gemeine, doch vollkräftige Handarbeit“ und bei einer Zeitspanne von mindestens 11 Stunden hält sich der Regel nach für den Mann zwischen 6 und 9 M., für die Frau zwischen 4 und 6 M. Der Lohn sinkt für den Mann nicht leicht unter 6 M., für die Frau kaum unter 4 M., sehr gewerbearm; Striche des flachen Landes ungerechnet; er steigt nur bei sehr anstrengender Arbeit in gewerbreicherem Gegenter, namentlich in den größeren Städten für den Mann über 9 M. hinaus bis zu 12 M., für Frauen auf 9 M. Accordarbeit kann unter Umständen noch höhere Löhne, selbst 18 M. und darüber für den Mann ins Verdienen bringen. Es kann als

Durchschnittsregel von Stand und Land, von industriereichen und gewerbloseren Gegenden gelten: der kräftige Mann verdient beim Tagelohn 8,5—12,5 Pf. pro Stunde, d. i. im Sommer bis 9 M., im Winter 7,6 M.; beim Accord bis 18 Pf. die Stunde, d. i. im Sommer 9—15 M., im Winter bis 9,6 M. Die Frau verdient 5,5—8,5 Pf. pro Arbeitsstunde. Noch kürzer: Der Durchschnittsatz des Tagelohnes für den Mann ist 7,2 M., für die Frau 4,2 M. pro Woche. Wenn übrigens männliche Arbeiter bei eigentlicher Frauenbeschäftigung in Concurrent treten, so kann ihr Lohn auf und unter der Lohn der Frauen hinabgehen; so in einer Flachsberichtigungsanstalt: Männer 4,2—6 M. Wochenlohn, Frauen 4,2 bis 7,2 M. Der Preis der gelernten Arbeiter schwankt meist zwischen 3—15 M. für die Woche; er sinkt selten unter 9 M. bis zu 6 M. hinab, — nämlich nur bei Gewerben schwächerer Hand, geringerer Kunstschriftlichkeit oder großer Überfüllung mit Arbeitern; — er steigt mit den Graden der Anstrengung und Geschicklichkeit häufig bis 18 M., ein Verdienst von 20—25 Pf. pro Stunde ist der Lohn des geschicktesten Facharbeiters. Darüber hinaus liegen die Züge für die Aristokratie der Gewerbe und für die höhere Kunstmäßigkeit (der Former, Dreher, Schlosser, Gütter, Bildhauer, Glasmacher, Glasschleifer, Töpfer, Maler, Färber, Kunstmaler, Hutmacher, Gerber, Handschuhmacher, Buch- und Steindrucker, Clavierbauer) und zwar sind Wochenverdienste von 18—24 und 28 M. eine nicht ganz seltene, bis 36 M. noch keine unerhörte Ercheinung. Eist dann beginnen die großen Löse, welche wir als vereinzelte Ausnahmen gar nicht in Berechnung ziehen können, ebenso für die gelernten (weiblichen) Arbeiter jenseits 9 M. Derselbe Arbeiter pflegt übrigens, in Fabriken unter dem Einflusse der Arbeitstheilung, mehr als im Kleingewerbe zu verdienen. Für Werkmeister, Vorarbeiter, Polirer, Aufseher ist 15—18 M. der geringste Wochenlohn, etwa 36 M. der höchste, abgesehen von den im Jahresgehalte stehenden Meistern besonders ansehnlicher Unternehmungen. Jugendliche Arbeiter unter 14 Jahren (also nach der Reichs-Gewerbe-Ordnung bei höchstens sechsständiger Tagesbeschäftigung) in Fabriken verdienen durchschnittlich von 1,5—3 M., selten mehr; man kann ihre Jahresentnahme auf mindestens 100 M. abrunden. Junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren verdienen von 4,5—6 M. wöchentlich, selten fallen sie auf 3 M. hinab, selten steigen sie über 6 M. hinauf, höchstens bis 7,5 M. Darüber hinaus legen auch hier die großen Löse. Gelernte Bergarbeiter der unteren Stufe (Lehrbauer) verdienen 9—15 M. durchschnittlich 12 M.— der höheren Stufe (Hauer, Vollbauer — gewissermaßen Vorarbeiter) 12—18 M., durchschnittlich 15 M."

Über den jüngsten Unfall des früheren Fürstbischofs von Breslau wird dem „Schl. Kirchenbl.“ berichtet, daß der bereits im 77. Jahre stehende Bischof, als er hohen Besuch zur Pforte begleitete, unvermutet ausglitt und dabei an die schräge Kante eines nebenstehenden Möbels mit dem Antlitz so heftig fiel, daß er ohnmächtig liegen blieb. Man fand ihn mit blutunterlaufenen Flecken an den Augen, der Nase und Oberlippe. Es soll im Allgemeinen eine sichtliche Abnahme der früher so kräftigen Erscheinung eingetreten sein.

Gleich nach dem um Neujahr erfolgten Tode des Pfarrers Hiegel in Märzdorf a. B. genehmigte die lgl. Regierung zu Biegnitz die interimsistische Wahrnehmung der dortigen Seelsorge durch den Barochus des Nachbardorfs Klein-Röhrsdorf und dabei ist es verblieben bis zum heutigen Tage, obwohl die große Parochie Märzdorf durch das Ablehnen des vom Staate berufenen Kreis-Bicar Lange aus Freystadt eine nichts weniger als entgegenkommende Tendenz bekundet hat. Dies stillschweigende Geschehenlassen Seitens der Regierung ist auch eine thatächliche Widerlegung des Märchens von der violetianischen Verfolgung g der katholischen Kirche in Preußen.

Am 4. d. wurde von dem Dreimännergericht zu Landeshut der Erzpriester Hauffe (Vandenhut), welcher den Kreisvicar Noack zur Verurteilung rein geistlicher Amtshandlungen, nach dem Tode des Pfarrers Puschmann, nach Micheldorf gesendet, dem Antrage des Staatsanwalts Bisch aus Hirschberg gemäß, zu 30 Mark oder 3 Tage Haft und Tragung der Kosten verurteilt. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst. Die ultramontane „Schl. Volkszt.“ sieht sich gemüßigt, dieser Notiz folgende überflüssige Bemerkung hinzuzufügen: „Sowohl der Staatsanwalt, wie der Gerichtshof behandelten übrigens den Angeklagten höchst human.“

Wie aus Posen gemeldet wird, trifft dort am 23. Mai der deutsche Kronprinz zum 50jährigen Dienstjubiläum des commandirenden Generals des 5. Armeecorps, General der Infanterie von Kirchbach, dort ein. Dem Vernehmen nach wird Exzellenz Kirchbach zum Feldmarschall ernannt werden.

Gestern Mittag 12½ Uhr verschied zu Breslau nach mehrwöchentlichen Leiden der Regierungs-Vize-Präsident v. Poninski. Wie man erfährt, wird die Leiche des Entschloßenen von Breslau nach Görlitz gebracht, um dort beigesetzt zu werden.

Im Laufe dieses Monats findet am Breslauer Stadttheater ein selteneres Jubiläum statt, welches sicherlich nicht bloß in der Künstlerwelt, sondern auch in weiteren Kreisen das größte Interesse zu erwecken im Stande sein dürfte. Herr Adolf Pravit feiert sein

50jähriges Künstlerjubiläum! Der seit 40 Jahren an der Breslauer Bühne wirkende Künstler, ohne Frage eine der populärsten Persönlichkeiten aus Alt-Breslau, wird zur Erinnerung an dieses goldene Jubiläum von Seiten des Theatercomite's durch eine Benefizvorstellung geehrt werden. Adolf Pravit debütierte im Jahre 1826 am Stadttheater zu Königsberg als „Comthur“ in Don Juan; seine biesige Antrittsrolle im Jahre 1835 war der Sarastro (Direction Haase.) Eine biographische Skizze des albeliebten Künstlers, der nicht nur durch seine trefflichen Bühnleistungen, sondern auch durch seine geselligen Talente sich zahlreiche Freunde in allen Gesellschaftsschichten erworben hat, befindet sich im letzten Heft von Th. Oelsner's „Rübezahl“ („Schles. Provinzialblätter.“)

Über die Vermählungsfeier des Grafen Tallyrand-Periord wird noch Folgendes gemeldet: Die Hochzeitsfeier, an welcher sich die Mitglieder des diplomatischen Corps in Berlin und der hohe schlesische Adel zahlreich beteiligten, soll sehr glänzend gewesen sein. Nach Statt gefundener Eheleiter wurde die Einsegnung in dem Gewächshause des Schlosses, welches in einer Kapelle umgewandert war, gefeiert. Bei dem Diner brachte der Herzog das erste Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welches die Gesellschaft begeistert einstimmt. Das junge Ehepaar ist auf Schloss Günthersdorf geblieben.

* Sonntagsplauderei. Ja, „der Mai ist gekommen“; die Bäume sind ausgeschlagen und prangen zum Theil schon im ältesten Blüthschnee; das „junge Gras“ und „frische Grün“ ist hervorgebrochen; Buden und Birken haben sich in ihr saftiges Laub eingehüllt und auf dem dunkelgrünen Grunde der Fichtenwaldung hebt sich der junge Trieb mit den goldglänzenden Spitzen zu reizendem Wechsel ab. Die Strahlen der Frühjahrsonne haben die junge Saat hervorgezaubert und die Wiesen mit frischem Gras- und Frühlingsblumen-Wuchs geschmückt. Auch die Gärten zeigen sich in dem Frühjahrskleide der jungen Anpflanzung, die die Bremeln, Cooksbüllchen, Aurikeln mit buntsäbigen Kränzen umziehen. Ja, „der Mai ist gekommen“, aber trotz alledem will uns der Wonnemond die wonnige Seite nicht zuwenden. Blau et sonst wo Leben und „lauter Liebeslust“ erweden, unsere Begeisterung für ihn bat er mit in jene neue Schneedecke eingehüllt, mit der am 3. Morgen seines frostigen Regiments das ganze Gebirge bis herab zu den vorgelegenen Gebirgsdörfern überzogen war. Leider bat man aus dem plötzlichen Wechsel, in welchem mit Beginn des Monats die weiblichen Windwölken dem tiefsten Blau wichen, laut Prophezeiung der Gebirgsbewohner, noch auf weitere aprilhafte Launenhäufigkeit zu rechnen. Nun, „wer weiß, wozu es gut ist“, das ist ja unjer Trost oft genug gewesen, wenn uns des Lebens „ungemischte Freude“ nicht zu Theil wurde; warum nicht hier? Trostet wir uns in der alten Bauernregel-hoffnung: „Mai kühl und Juni nah, füllt dem Bauer Scheun' und Fäk.“ So nämlich und nicht anders ist die richtige Lessart derselben, wie weit auch die falsche:

„Ist der Mai kühl und nah,
so füllt er dem Bauer Scheuer und Fäk.“
verbreitet sein mag. Kühl und Nässe im Mai vertragen sich nicht und dürfen sich nicht vertragen, wenn das Matengrün ein hoffnungsfrohes für Sommer und Herbst sein soll. Für die gesammte Vegetation würde Nässe im Verein mit Kälte unzuträglich sein, da die frühe Temperatur die Verdunstung der im Erdreich noch vorhandenen Winterfeuchtigkeit verhindert. Eins von beiden, nah oder kühl, ist vorbehaltbar für das junge Naturleben: Nässe, wenn dem Boden die Winterfeuchtigkeit fehlt; Kälte, wenn sie vorhanden ist, wie diesmal, weil die eintretende Sommerwärme dem schädlichen Ungeziefer eine überreiche Vermehrung bringen würde. Darum besser: „Kühl nah!“ Hier bedürfen die emporgesprosten Saaten reichlicher Anfrischungen durch Regenniederschläge, die die Feuchtigkeit ersegen, welche die Sommerwärme dem Boden entzogen hat. Nun, die Maikühlé haben wir in vollem Maße und für die Junit-Nässe lassen wir den Himmel sorgen.

Die Natur hat sich uns erschlossen und uns einen Blick in ihren unerhörlichen Zauberbecher thun lassen.

Die Bäder sind ihr gesetz. Vor Salzbrunn wird die Gründnung der Saison bei herrlichstem Wetter am 1. Mai gemeldet. Sie hat ihre Weihe durch ein vor einem zahlreichen Publicum gegebenes Concert des dazigen Musikkirectors Reichmann empfangen. Und wie Salzbrunn, so hat auch Warmbrunn die Pforten zu den Heilquellen eröffnet. Ob unser alter wohlbekannter Elger gleich seinem Collegen Reichmann in Salzbrunn der Saison seinen harmonischen Segen ertheilt hat, haben wir nicht erfahren, wohl aber, daß bereits mehrere Badegäste eingesprungen sind. Von den vielfachen und zweimäßigen Veränderungen, die die Badebassins erfahren haben und noch erfahren werden, um den Zu- und Absluß der heilbringenden Thermen zu beschleunigen, haben wir in früheren Nummern wiederholt berichtet. Wir wünschen unseren lieben Warmbrunnern von ganzem Herzen in dem bevorstehenden Sommer einen reichlichen Erfolg für die vielfachen Verluste, die die fühlbare Verminderung des Sommerverleihs ihnen gebracht hat. Warmbrunn und seine Withe können viel dafür thun,

den Fremden-Zusatz wieder zurückerobern, grade in diesem Jahre, wo das bevorstehende Musikfest Gäste aus den verschiedensten Gauen unseres Vaterlandes herbeiziehen wird. — „Gehen Sie nach Warmbrunn!“ so rief uns vor etwa 14 Jahren eine von da eben zurückgelehrte Dame zu, als wir in Teplitz Kräftigung und Heilung suchen wollten. „Gehen Sie nach Warmbrunn! Dort ist Natur, Licht, Lust, Leben und, wenn auch mäßiger Comfort, doch solide Bewirthung bei mäßigen Preisen.“ Nun, Natur, Licht, Lust und Leben ist geblieben; auch die solide Bewirthung ist geblieben — haben wir doch in Warmbrunn Restaurateure, die jedem Wirth der Großstadt gleichstehen in Verständniß und Arrangement. Aber Licht, Lust und Leben bieten viele gute Gebirgssterrains unseres Vaterlandes; nur entspricht dort der erhöhte Comfort der Höhe der Preise, oder der geringere deren Mäßigkeit. Warmbrunn sollte und müste während der Hochsaison das Centrum des Verkehrs auch für die nähere Umgebung werden. Und das ist es, was wir nochmals unserer lieben Nachbarsgemeinde wünschen, den alten Ruf und den alten Fremdenzusatz.

Wie in Warmbrunn, so ist auch bei Warmbrunn in der Brauerei-Restoration die Saison eröffnet und wird lebhafte hoffentlich durch ihre herrliche Lage und durch die gebotene Bewirthung auf den Natur- und Stoffzetteln - Liebhaber ihre frühere Anziehungs Kraft ausüben. Möchte ihr der Besuch erhalten bleiben, den ihr das Gründungs-Concert am 1. Mai brachte! Mit vielem Begehr erinnern wir uns der sonnigen und wonnigen Stunden, die wir vor Jahren in und vor den Räumen dieses unvergleichlich gelegenen Etablissements verlebt haben und wie trübe würden wir oft gestimmt, wenn wir daselbe, das wir belebt gefaßt hatten, tot und still, die Thüren verschlossen und mit Brettern verschlagen, vor uns liegen sahen. Dem neuen Besitzer rufen wir eben so herzliche Glückwünsche zu, als dem Schöpfer dieses Etablissements, der sich durch Errichtung desselben ein wirkliches Verdienst um das Hirschberger Thal erworben hat und es sich auch nicht nehmen ließ, am Wiedereröffnungstage der Restoration unter uns zu weilen. Möge die Freunde der Besucher über die Wiedereröffnung des von ihm geschaffenen Vergnügungsortes, mögen die herzlichen Glückwünsche, welche eine froh erregte Schaar ihm beim heiteren Geburtstagsmable darbrachte, Herrn Januscheck der Bohn für die Verdienste sein, welche er in Wahrheit für unser Thal hat und mögen sie ihn trösten für vieles Leid, das Gewinnsucht und böser Wille ihm zufügten!

Bis jetzt haben wir von Diesem und Jensem und allem Möglichen geplaudert, nur nicht von Hirschberg. Und doch dürfen wir in unserem bekannten Local-Patriotismus auch dieses nicht übersehen. Wir erwähnen dabei kurz die noch immer schwedende Wasserfrage. Lange lebt und steht sie schon auf der Tagesordnung. Gewiß darf sie nicht über's Knie gebrochen werden, wenn sie nicht mit der Resultatlosigkeit der früheren Jahre debütiren soll. Wir freuen uns über die Nachricht, daß die Vorarbeiten zum Austrag dieser Lebensfrage Hirschberg's in ernsthaften Angriff genommen sind und wünschen fröhlichen und energischen Fortgang. Auch das Folgende ist ein Wunsch, dessen Verwirklichung der Stadt Wohl und Wehe berührt. Von Habelschwerdt wird berichtet, daß in der dortigen Gegend hauptsächlich auf Anregung des Bürgermeisters Birke in Landeck eine Massen-Petition in Scène gesetzt werden soll, um die bei der neuen Gerichts-Organisation angeblich bezweckte Errichtung eines Landesgerichts für die Grafschaft Glatz in Waldenburg oder Frankenstein zu Gunsten der Stadt Glatz zu verhindern. Hirschberg befindet sich vielleicht in ähnlicher Lage als Glatz und es erscheint uns von der größten Wichtigkeit für unsere Stadt, den bezüglichen Behörden einen Widerstand zu geben, welchen hohen Werth die Stadt auf die Etablierung eines solchen Landgerichts in ihren Mauern legt. Wir würden uns freuen, wenn unser Mahnruf nicht unerhört verschallte. Hirschberg ist kein unbeachteter Anziehungsort für Beamte durch seine Lage, seine Schulen und seine auch in diesem Jahre anerkennenswerte Baulust. Daraum die Hand ans Werk! Habelschwerdt gibt uns darin einen deutlichen Win.

Und nun zum Schluß noch ein Wort über das letzte Grossi-Concert. Die Beurtheilung der dort gebotenen Künstlerleistungen haben wir unserem musikalischen Referenten, die der eleganten Pariser Toilette von Fr. Grossi wollen wir unseren darin urtheilsähnigeren gebrachten Beifern überlassen, ohne gerade im Interesse unserer mit Töchtern gesegneten Familienväter die übermäßige Verbreitung solcher Nöben zu befürworten. Das Concert war leider weniger besucht, als wir es nach dem Rufe der mitwirkenden Künstlerkräfte erwartet hatten, und hören wir aus guter Quelle, daß Fr. Grossi wenig erbaut gewesen sei. Von dem stummen Empfang, der ihr hier gegenüber anderen Orten, wo sie austrat, zu Theil wurde. Sicher hat die Masse der im Laufe des verschloßenen Winters uns gebotenen Kunstreize, ebenso wie die Nähe des Musikfestes den Besuch beeinträchtigt. Damit müssen wir uns und die Künstler trösten.

(Ausbildung für Fleischbeschauer.) Wie aus dem Announcingheile dieser Nummer des „Boten“ zu ersehen, hat der hiesige amtlich geprüfte Fleischbeschauer Herr Reiß, der in der Ausübung seines Berufes bereits verschiedene Proben im Aufinden von Trüchinen abgelegt hat, nunmehr auch der Aufgabe sich unterzogen, für Ausbildung von

Fleischbeschauern thätig zu sein. Herr Reiß fühlt sich zu dieser Erweiterung seines Berufes durch ein abermaliges günstiges Zeugniß ermuntert, welches ihm vor Kurzem sein Lehrer, Herr Stabsarzt a. D. Dr. med. Long in Breslau, ausgestellt hat. Herr Dr. Long spricht in diesem Zeugniß die Überzeugung aus, Herr Reiß werde ganz im Sinne seines Lehrers tüchtige praktische Fleischbeschauer ausbilden, an denen es gegenwärtig noch sehr fehlt. Dieser Mangel an Fleischbeschauern dürfte namentlich dann sich besonders herausstellen, sobald im ganzen Regierungsbezirk die Fleischschau obligatorisch eingeführt wird.

(Umsetzung.) Wir erhalten folgende Einsendung: Eine der tabelnswertesten Unsitte unserer Jugend und ins Besondere unserer Schuljugend ist die, die auf der Promenade zur Begrenzung der Beete eingedrungenen kleinen Pfähle zu ihren Turnübungen zu benutzen, beziehungsweise auf denselben zu laufen. Da der Fuß hierbei nur eine kleine Unterlage hat, ist die Folge die, daß die Kinder das Gleichgewicht verlieren und von den Pfählen herunter treten. Nicht immer aber treten sie auf den Weg, sondern ebenso oft auf die Beete und ruinieren sie auf leichtsinnige Weise die eben erst mit den Mitteln der Stadt hergestellten Promenadenarbeit. Sehr leicht kann es indessen auch passiren, daß die Kinder bei diesen Laufübungen zu Schaden kommen, z. B. den Fuß brechen. Hierach wäre es wohl an der Zeit, daß von maßgebender Seite dieser Unsitte gefeuert würde; es geschehe dies zum Nutzen und Frommen unserer Jugend und im Interesse unserer Promenade.“

(Beschränkung der Dauer von Retourbillets.) Auch auf der Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Bahn wird jetzt die Gültigkeit dauer einzelner Retourbillets beschränkt werden. Vom 15. Juni ab findet nämlich eine Herabsetzung der Gültigkeitsdauer der zwischen den Stationen Freiburg, Liegnitz bis Neppen und Breslau bis Raudten nach den Stationen Frankfurt, beim Guben, Crossen, Büllstädt, Bentwisch, Schwiebus und Posen, der Märkisch-Posen Eisenbahn zur Ausgabe gelangten Retourbillets auf 2 Tage statt. Dagegen behalten die Retourbillets im Localverkehr und im Verkehr zwischen Jauer, Striegau, Königszelt, Schweidnitz, Reichenbach, Gnadenfrei und Frankenstein mit Frankfurt a. O. via Neppen incl. des Lösungstages ihre frühere fünftägige Dauer.

(Ein Schatz.) Schon wieder ist kirchlich ein Schatz aufgefunden worden, und zwar auf einem Grundstück zu Kunzendorf, Kreis Frankenstein. Beim Abschachten eines Feldweges kamen nämlich 64 diverse alte Goldmünzen im Gewicht von fast $\frac{1}{4}$ Kilogramm und 31 Stück verschiedene alte Silbermünzen im Gewicht von $\frac{3}{4}$ Kilogramm zum Vorschein. Die Münzen sollen einen Werth von 6-700 Mark haben.

(Blitzableiter.) Seitens einer Regierung sowohl, als aus Lehrerkreisen war dem Unterrichts-Minister das Gesuch vorgetragen worden, es möge zum wirklichen Schutz der Schulhäuser gegen Blitzschlag verfügt werden, daß dieselben mit Blitzableitern versehen werden. Darauf hat der Minister erwidert, daß vorbehaltlich besonderer, etwa durch die eigenthümliche Lage des Gebäudes bedingter Ausnahmen, hinsichtlich welcher den Regierungen die geeigneten Verfugungen überlassen würden, die Anlage von Blitzableitern als ein Bedürfnis nicht angesehen werden könne, wobei er sich auf ein bereits früher erwähntes Gutachten der im Handels-Ministerium bestehenden technischen Deputation für das Bauwesen bezieht, wonach die Ansichten über den wirklichen Schutz der Gebäude durch Blitzableiter noch sehr schwankend seien.

(Peterstorff, 6. Mai. (Freiwillige Feuerwehr.) Montag, den 1. Mai, constituirte sich hier eine freiwillige Feuerwehr und beträgt die Anzahl der aktiven Mitglieder 63. Zum Brandmeister wurde Herr Fabrikbesitzer Enge, zum ersten Stellvertreter Herr Kaufmann Kloß, zum zweiten Herr Kaufmann Hitz jun. gewählt. Das Amt des Schriftführers und Tasirers übernahm Herr Apothekenbesitzer von Bötticher. Der monatliche Beitrag ist auf 25 Pf. normirt. Eine zum Zweck des Aufwands unternommene Sammlung im Oste ergab den Betrag von 250 Mark und wurde derselbe sofort zum Ankauf einer Spritze von Draber in Hirschberg verwandt. Gestern Abend 7 Uhr wurde nun die erste Übung an derselben mit der Spritzen-Compagnie vorgenommen und die Herren Klempnermeister Schmidt und Schmiedemeister Wenke von der Feuerwehr in Warmbrunn gewissermaßen als Instruktoren dazu eingeladen. Da der Vorstand auch für Anschaffung der anderen Geräthe die nötigen Bestimmungen getroffen hat, so wird in ganz kurzer Zeit das ganze Corps intact sein und ein Segen des vom Feuer so schwer geschädigten Ortes werden.

X. Bähn, 5. Mai. (Selbstmord.) Gestern machte der 76 Jahre alte und 52 Jahre hier ansäßige Bürger, Schuhmachermeister Scholz, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Unzureichender Lebensunterhalt soll den Beweggrund der That bilden.

Liebau, 5. Mai. (Wahl.) In der Sitzung der Stadtverordneten am 3. Mai wurde der bisherige Beigeordnete Herr Kaufmann Strede definitiv zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt. — Wegen eines bei der ersten Wahl vorgelkommenen Formfehlers mußte noch einmal gewählt werden.

* Löwenberg, 1. Mai. (Conflict.) Ueber einen bedauerlichen Conflict in der Bobtener Kirchengemeinde wird der "Nied. Blg." von hier folgendes berichtet: In dem benachbarten Dorfe Bobten ist es vorige Woche zu sehr ärgerlichen Schritten gekommen. Ein großer Theil der Parochianen ist Gegner des Fixations-Statutes und Stolzehüren-Reglements vom 10. Mai 1875. Inhalt desselben soll das Jahresgehalt von 950 Thlr. für den Ortsgeistwirker Stempel vom Neujahr ab durch eine Kirchensteuer ausgebracht werden. In Folge verweigter Zahlung dieser Kirchen-Steuer sind zahlreiche Executions-Vollstreckungen erfolgt, zum Theil gegen recht wohlabende Grundbesitzer! Der Vorsitzende des Gemeinde-Kirchenraths gibt dabei seinen zahlreichen Gegnern auch noch anheim, aus dem bisherigen Kirchenverbande baldigt auszucheiden. — Demselben Blatte wird unterm 3. d. M. gemeldet: "Aus den vier, zur Paroche Bobten gehörigen Dörfern Bobten, Siebeneichen, Hohndorf und Langen-Reindorf war Mitte voriger Woche eine aus vier Personen bestehende Deputation in Breslau befußt persönlicher Überreichung einer Beschwerde-Berichtung gegen das Fixations-Statut des Pastors Stempel. Dabei haben die Beschwerdeführer ihren Antritt aus der Landeskirche in Aussicht gestellt und Übergang zur altlutherischen Kirche für den Fall der Erfollosigkeit ihres Beschwerde-Antrages. Bobten a. B. hat übrigens schon eine altlutherische Gemeinde, sonach ist dieses Anlehen an eine schon vorhandene Kirchengemeinschaft sehr erleichtert."

Beuthen O.-S., 5. Mai. (Verdict im Proces Eliaz.) Sämmtliche Angeklagte wurden der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig erklärt, mit Ausnahme des Karwinski bezüglich eines schweren Diebstahls. Pach, Hajos und Frau Stehr sind frei von der Anklage geworbsmäßiger Hohlerei.

* Katowic, 30. April. (Celibatzzwang.) Die Generalversammlung der altkatholischen Gemeinde nahm folgenden Antrag an: "Die Katowitzer Gemeinde ist der Ansicht, daß der Celibatzzwang mit der Religion nichts zu schaffen hat. Sie erklärt sich für Aufhebung des Celibatzzwanges und erucht die Synode, in diesem Sinne vorzugehen."

(Schl. Pr.) Greuzburg O.-S., 2. Mai. (Ultramontanes.) Wie bereits den Leitern dieser Zeitung von früheren Mittheilungen hier bekannt ist, wurde in dem benachbarten Dorfe Kuhnau die Wahl des staatsfreien Pfarrer Grünastel von einem Theile fanatischer Bewohner angefochten, und dieser kleine Theil ist nach Kräften bemüht, Unruhe in der Gemeinde zu stiften und die Gemüther gegen ihren Seelsorger aufzuregen. Am 1. Osterfeiertage, als um 5 Uhr Morgens der Küster läutete, gaben die Glöden keinen Ton an; als man nach der Ursache forschte, fand man, daß die beiden 1½ Centner schweren Klöppel der Glöden losgebunden und die Dosen mit großer Kraftanstrengung aus den Glöden herausgeschraubt waren. Nach langem Suchen fanden Chorknaben dieselben auf dem Kirchboden an mehreren Stellen tief unter dem Dache verborgen. — Gestern Abend nach 10 Uhr fuhr Pfarrer Grünastel von hier nach Hause. Als er in der Nähe der vor dem Dorfe Kuhnau stehenden hohen Linden ankam, wurde plötzlich ein Schuß nach ihm abgefeuert, welcher aber glücklicher Weise sein Ziel verfehlte. Er kehrte sofort nach der Stadt um und begab sich mit dem hiesigen Staatsanwalte und einem Gendarmen nach Kuhnau zurück, wo in der Nacht nach allen Seiten hin recherchiert wurde. Ein Wächter soll nach dem Fallen des Schusses einen Mann über den Acker dem Dorfe zu haben laufen sehen, doch war Erster nicht im Stande, denselben auf der Flucht einzuholen. — Heute früh ist ein früherer Schüler des Alumnates, gebürtig aus dem unweit gelegenen Dorfe Kunzendorf, verhaftet worden, da er in Kuhnau Volksversammlungen abgehalten hat. Die bevorstehenden Untersuchungen werden sehr bald Klarheit in diese Affaire bringen, und sicherlich wird der Atem der Gerechtigkeit dafür sorgen, daß solchen Bestrebungen der verdiente Lohn folgt.

* Ratibor, 5. Mai. (Ein Opfer religiösen Wahns.) Der „O. D. A.“ teilt mit: Als gestern Abend gegen 9½ Uhr einige Herren die Vollverfolgung neben dem Salzmagazin passierten, gewarnten sie nicht am Oderufer eine Frauensperson, welche im Begriffe stand sich zu ertränken. Sie führten die Unglücksliste, welche sich bestig wehrte und weinte, nach dem Polizeibureau, wo sie herausstellte, daß man es mit einer Wahnsinnigen zu thun hatte. Die Bedauernswerttheit erzählte nämlich unter fortwährendem Weinen und Schluchzen, sie sei in Gienstock zur Wallfahrt gewesen und soll ihr ein Geistlicher dort erzählt haben, was die Mutter Gottes und der heilige Petrus gesessen hätten, und das nur jeder, der Gleiche leide, in den Himmel kommen könne. Die Vermute hatte wahrscheinlich über diesen angeblichen Ausdruck nachgegrüßt und war darüber in religiösen Irrsinn verfallen. Sie wollte im Oderstrome des Nachts Maria, Petrus und andere Heilige nennen haben, welche ihr zuriesen. Man brachte die Besammlungswoche vorläufig in Gewahrsam.

* Die Hirschberg-Schönauer Reichstagswahl.

Kurze Worte des „Voten“ an seine Leser.

III. Wort.

Weshalb wählen wir also nicht Herrn v. Küster, sondern Dr. Georg von Bunsen in Berlin?

Weil wir einen Mann als Vertreter unseres Wahlkreises in den Reichstag schicken wollen, der im Kampfe des Lebens reiche Erfahrung gesammelt hat; dessen Blick gereift ist im Laufe der Jahre; einem Mann, der bereits einen Namen besitzt, dessen bis heriges Wirken uns mit Sicherheit voraussehen läßt, daß er für uns geschaffen ist, und der durch die That beweisen hat, daß er weiß, was unserem Vaterlande und dem Heile aller seiner Bewohner nützt und frummt.

Wir achten Herrn v. Küster als einen ehrwürdigen Mann.

Doch, wenn die Ehrenhaftigkeit ein genügendes Zeugnis für die Fähigung eines Mannes zum Reichstagskandidaten wäre, dann könnten wir dem geehrten Leser aus den Kreisen Hirschberg und Schönau noch tausend eben solcher Männer nennen, und der Leser würde sicher nicht einsehen, weshalb man gerade Herrn v. Küster aus ihnen ausgewählt und als Kandidat aufgestellt hat.

Oder sollen wir Herrn v. Küster etwa deshalb wählen, weil er sich zur Partei der „Agrarier“ oder der „Steuer- und Wirtschafts-Reformer“, wie sie sich selber nennen, bekannt hat.

Steuer- und Wirtschafts-Reformer, das ist auch wieder so ein Name, der den Leuten Sand in die Augen werfen und ihnen vorschützen soll, als ob da eine Partei entstanden wäre, die den Stein der Weisen gefunden hat und alles Leid und alle Sorgen im Augenblick vertreiben kann. Doch wenn man die Sache bei Lichte betrachtet und sich von den Redensarten nicht beblumen läßt, die uns z. B. der Herr Niendorf von Berlin aus in seinen Flugblättern an den Kopf wirft, dann werden wir gar bald einsehen, daß wir elendiglich verloren sind, wenn wir den Herren „Agrarieren“ folgen und den Weg einschlagen, den sie uns so angeleitet haben. So eine plötzliche Freundschaft muß einen mit Recht stutzig machen, und deshalb wollen wir uns noch mal ein wenig mit den „Agrariern“ beschäftigen und nachforschen, was denn eigentlich hinter der ganzen Sache steht.

Seit einiger Zeit geht durch eine Reihe von Zeitungen ein gewaltiges Streiten und Hetzen. Mit allen Mitteln — erlaubten und unerlaubten — wird gegen die bösen Liberalen losgezogen und die sollen an allem Schlimmen schuld sein. Alles dieses Hetzen geht von den Reactionären aus, und was sie wollen, das ist sonnenklar. Durch volkstümlich klingende Worte will man die Wähler täuschen und dergestalt aufzustacheln, daß sie in leidenschaftlicher Erregung und Verbitterung die „Heilmittel“ annehmen, die ihnen die Reaction als Lockwaffe hinhält.

Diese „Heilmittel“ werden wir das nächste Mal vornehmen; heute nur folgendes.

Ein schärfer Blick auf die Personen, welche heute unter neuem Namen (Agrarier u. s. w.) sich uns als „Retter“ anbieten, und auf deren Vergangenheit zeigt uns klar und deutlich, daß sich unter den neuen Gewändern die alten Kämpfen der feudalen Junkerpartei nur mühsam verstecken; die alten Kämpfen der Junkerpartei, die niemals das allgemeine Wohl, sondern stets nur ihre Vorrechte, so z. B. die Steuerfreiheit der Rittergüter, verfochten haben und jetzt die Zeit gekommen glauben, um uns wieder einmal zu behören, sich die Mehrheit in der Volksvertretung zu verschaffen und dann die alte Junkerherrlichkeit in altem Glanze wieder aufzurichten.

Erhält die Junkerpartei aber die Mehrheit in der Landesvertretung, dann ist es mit der Freiheit des Volkes zu Ende. An Versprechungen war diese Partei immer sehr stark, gelangte sie aber zur Herrschaft, dann hat sie sie nie gehalten. Schon 1848 und 1859 schob die reactionäre „Kreuzzeitung“, ganz wie heute, den Liberalen die „Geschäftsteils“ in die Füße, verwendete schon damals dieselben Heilmittel, die uns heute die „sociale Reformpartei“ auftischt.

In Wahrheit wurde indessen keines derselben dem leidenden Staate gereicht, als die Regierung sich von 1849 bis 1858 tatsächlich in den Händen der Kreuzzeitungspartei befunden hat. Unter dem Minister Mantuus ist weder von der Steuerentlastung des bürgerlichen Grundbesitzes, noch von sonstigen Maßnahmen zu Gunsten des letzteren oder des Gewerbestandes, sondern lediglich von der Befestigung und Ausdehnung der Privilegien der bevorrechteten Stände die Rede gewesen und die Forderung auf Aushebung der Steuerfreiheit der Rittergutsbesitzer konnte ohne Gefahr nicht ausgesprochen werden. Als in Folge des Thronwechsels und der Wahlen 1858 diese Steuerfreiheit befeitigt wurde, versiel die Junkerpartei in Wulshparoxismen,

aber ihr damaliger Führer, Justizrat Wagener, suchte sie mit dem Ausfall der nächsten Wahlen zu trösten. Zu den Wahlen von 1861 wurden deshalb der ländlichen Bevölkerung und dem Gewerbestände dieselben Versprechungen aufgetischt, die man schon 1849 gemacht, aber nicht gehalten hatte.

Glücklicher Weise entschied die Mehrheit des preußischen Volkes für die liberale Sache.

Erst die liberale Partei ist in Wahrheit für die Freiheit und Selbstständigkeit des Volkes eingetreten — — aber niemals und zu keiner Zeit die conservative!

Und deshalb weg mit der Reaction, weg mit den Conservativen, den Agrariern, den Steuer- und Wirtschafts-Reformern! Der „Bote“ wählt liberal, er wählt

Dr. Georg von Bunsen in Berlin.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Dedenroth.

(Schluß.)

„Und mir gönnt Du, was Du verschmäbst?“ sagte Ernestine mit leiser Bitterkeit. Was Du an ihm tadelst, das macht ihn mir wert, er ist eine edle und stolze Natur.“

„Ich schmähe ihn so wenig, als ich ihn tadel. Verschmähen kann ich ihn nicht, da er mir nie ein Wort der Liebe gesagt, tadeln kann man nicht, was man nicht begreift, ich werde das vielleicht erst lernen, wenn er Dich glücklich gemacht und Du ihn.“

„Emma, Du weißt, daß er völlig verschollen ist und sich am wenigsten um mich kümmert.“

„Ich habe nie daran gezweifelt, daß er wieder auftauchen wird, wenn in den Zeitungen die Verlobungsanzeige des Prinzen Alfred ihm geflüstert, daß Du frei geblieben; jetzt aber ist es mir, als müßten wir jede Stunde von ihm hören. Du weißt es, daß der Kranke dort im Jagdschloß ein Feind von ihm ist, den er aus den Augen verloren — wenn ich seinen Charakter richtig beurtheile, läßt er ihn nicht sterben, ohne ihm die Hand zur Versöhnung zu reichen.“

Ernestine antwortete nicht. Hatte sie dasselbe gedacht, gehofft? Und wenn solche Gedanken sie beschäftigt, so hatte die Sehnsucht der Liebe ihr dieselben eingegeben — wie aber kam Emma zu solchen Ahnungen, wenn sich ihre Seele nicht auch in Träumen derelben Natur verlor??!

Ernestine war schon nahe daran gewesen, den Zweifel gänzlich aus der Brust zu bannen und sich der Überzeugung hinzugeben, daß Emma ihr weder ein Opfer bringe, noch in Gedanken ihre Nebenbuhlerin sei — jetzt ward sie wieder schwankend und ihr Blick suchte verschüchtern sich auf Emma zu heften, als wolle er dieselbe darauf erriappen, daß sie einen Seufzer verbarg oder eine Thräne zurückdrängte oder daß ihr Antlitz nur durch ein Zucken der Lippe den inneren Kampf verriet. — Aber nichts von alledem war der Fall, obwohl Emma von einer seltsamen Unruhe bewegt schien. Sie schaute bald nach der Richtung hin, in welcher das Hotel lag, bald schien es, als wolle sie ein Gespräch beginnen, eine Mittheilung machen, aber als zögerte sie, weil der rechte Moment dazu noch nicht gekommen. Sie barg ein Geheimnis, das war unzweifelhaft, aber ihre Erregung war eine frohe, ihr Antlitz strahlte in jener edlen Freude, die in der Erwartung schwelgt, einen Anderen glücklich zu machen.

Ernestine fühlte ihr Herz in bebender Erwartung schlagen, eine Ahnung durchglühte sie und ließ alle ihre Pulse fiebertothen. Dieser Blick Emma's nach dem Wege vom Hotel hatte etwas zu bedeuten: nicht ohne Ursache hatte sie das Gespräch auf Forst gebracht, es war keine bloße Vermuthung, die ihr die Worte in den Mund gelegt, daß sie Forst jede Stunde zu sehen erwarte, es Gewißheit! — —

„Emma,“ rief Ernestine plötzlich, als sie ihre Freundin eine Zeit lang beobachtet. „Wen erwartest Du dort vom Hotel? Oh, es ist schlecht von Dir, daß Du Geheimnisse vor mir hast.“

Emma erhöhte, aber ein heller Glanz füllte ihr Auge, und als sie erwiderte, daß sie ein Geheimnis nicht verrathen dürfe, welches nicht ihr eigenes sei, sagte ihr Lächeln der Baronin, daß sie nur ihren wärmsten Wunsch erfüllt denken solle und sie werde das Geheimnis errathen haben.

„Er ist dort?“ flotterte Ernestine. „Du hast ihn gesehen? Emma, wenn Du nicht willst, daß ich Dir bitter zürne, so sage mir Alles, was Du weißt.“

„Ich verderbe Dir die Überraschung.“

„Aber Du verdopplst die Freude!“

„So höre. Ich erfuhr gestern Abend zufällig, als ich den Haushälter vom Hotel traf und ihn fragte, welche Nachrichten man über den Zustand des Kranken auf dem Jagdschloß habe, daß seit drei Tagen ein Fremder im Hotel wohne, der mit keinem verkehrt, ganz zurückgezogen lebe, und nur ein sehr lebhaftes In-

teresse an den Nachrichten vom Schloß nehme, denn er habe ihm eine besondere Belohnung versprochen, wenn er ihn von jeder Veränderung im Zustande des Kranken unterrichte. Der Haushälter nannte ihn einen sonderbaren Mann, der den Spleen haben müsse, da er anstatt die Schloßdiener zu befragen, Geld für eine Auskunft biete, die er sich selbst viel leichter und besser verschaffen könne. Ich ließ mir seine Persönlichkeit beschreiben, und was ich hörte, stimmte zu meiner Vermutung. Ich wollte aber erst Gewißheit haben, ehe ich Dir eine Nachricht brachte, die Dein Herz so nahe berührte. Auf meine Frage, ob der Fremde niemals ausgehe, erfuhr ich, daß er am späten Abend und am frühen Morgen im Walde promenire, ich stand heute sehr früh auf und kam denn auch zur rechten Zeit, ich traf ihn, als er über die Brücke ging.“

„Er war es? Und Du hast ihn gesprochen?“ fragte Ernestine in athemloser Erregung.

Emma nickte bestätigt.

„Ich habe Dir jetzt genug verrathen,“ sagte sie mit zärtlichem, geheimnisvollem Lächeln. „Ich will nur hinzufügen, daß er wie verklärt aussah, als ich ihm sagte, Du hättest dem Prinzen sein Wort zurückgegeben; er bat mich, Dir nicht zu sagen, daß er hier sei — er habe nur noch eine heilige Pflicht zu erfüllen, dann wolle er Dich aussuchen, die frohe Kunde, die ihm geworden, solle auch einem Andern segenstreich werden — aber —“ unterbrach sich Emma plötzlich, „das Uebrige mag er Dir selber sagen, da ist er —!“

Vom Walde her kam ein Mann des Weges geschritten, und ihn schien eine frohe Erwartung zu tragen, so leicht waren die Schritte, mit denen er sich rasch näherte.

Ernestine erhob sich, ihm entgegen zu gehen — sie hätte ihm entgegen fliegen mögen, aber die Scham hielt sie zurück, und so stand sie da, ein Bild der Schüchternheit und holden Verwirrung. Emma schlich sich hinweg, sie fühlte wohl, daß sie hier nur stören könnte.

Wir überlassen es dem Leser, sich die Begrüßung der Liebenden auszumalen, von denen jeder wußte, daß das Herz des Andern ihm entgegenschlage, obwohl die Lippe noch durch sein Wort ein Geständniß verrathen.

Georg Forst — oder Graf Platenberg — erzählte Ernestine seine Geschichte, nicht um einen möglichen Argwohn aufzufüllen, und sich von dem Schatten eines Verdachts, daß sein Leben einen Flecken trage, zu reinigen, er mußte ja, daß sie an ihm nicht mehr zweiste — sondern um sie zur Vertrauten seiner Erinnerungen zu machen und damit ihrem Bunde die Weihe zu geben.

Seine Hand ruhte in der ihres, als er in ergreifenden Worten das erschütternde Drama enthüllte, welches ihn veranlaßt, Alles abzuwerfen, was ihn an die Vergangenheit leitete und unter anderem Namen ein neues Leben zu beginnen.

„Ich danke Gott, daß er mir diesen Gedanken gesandt,“ schloß er, „daß ich hätte sonst das Leben nicht ertragen und blutige Rache gesucht, welche weder versöhnen noch befriedigen kann. Ich habe darauf gebaut, daß es eine ewige Gerechtigkeit giebt, welche fordert, daß jede Schuld sich rächt und meine Hoffnung hat sich nicht getäuscht. Der Verführer meiner Frau hat seine Schuld schwerer gebüßt, als wenn ich ihn getötet hätte und ich bin frei von der Schuld eines Mordes.“

„Und Sie lassen ihn nicht sterben, Georg, ohne ihm zu sagen, daß auch Sie ihm vergeben?“

„Ich mag ihn nicht wiedersehen, mir widerstrebt der Gedanke, am Bett eines sterbenden Feindes zu stehen, den ich gebüßt und verfolgt, aber ich habe dem Prinzen Alfred den Brief gegeben, den meine Frau vor ihrem Tode an mich gerichtet und ich habe dem Manne sagen lassen, mein Haß reiche nicht über das Grab hinaus!“

Unsere Erzählung dürfte hier ihren Abschluß finden, wir erwähnen nur noch, daß am Nachmittage der Prinz Alfred und seine Braut, als sie die Baronin Helden besuchten, derselben zu ihrer Verlobung mit dem Dr. Forst — Platenberg legte diesen Namen nicht wieder ab — Glückwünschen konnten. Als der Prinz Ernestine damit redete, daß man schon vor einem Jahre geargwöhnt, dieser Doctor sei ihr gefährlicher als ein aristokratischer Verehrer es ihr je gewesen, erwiderte sie ernst: „Er zieht nicht nur Rosen, sondern auch Menschen und mich hat er von einer Krankheit befreit, welche die Ursache so vieler Leiden und Irrthümer war — ich bin nicht mehr eitel.“

Die Prinzessin Marie jagte warme Worte des Dankes, daß er ihrem sterbenden Bruder den letzten Trost nicht versagt, und als sie mit ihrem Verlobten schied, war ihr Herz, wenn es noch einen leisen Zweifel oder einen Schatten der Eifersucht gezeigt, auch bieron bereit.

Prinz Arthur starb am folgenden Tage. Emma Schneider trat, als Ernestine sich vermählte, in den Dienst der Prinzessin Marie, verließ aber denselben sehr bald, um sich mit einem Beamten zu verheirathen, der, wie sichere Leute behaupten, mit ihr das große Los in dem Lottospiel der Ehe gezogen hat.

Produeten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	6. Mai.	5. Mai.	Breslau.	6. Mai.	5. Mai.
Weizen per Mai.	191,50	190	31,2% Schles. Pfandbr.	86	85,90
Roggen per Mai.	151	151	Deffter. Banknoten . .	169,25	169,50
Mai, Juni.	149	148,50	Kredit. Eisenb. Actien . .	90,75	90,75
Hafer per Mai.	170	171	Oberschl. Eisenb. Actien (fehlt)	232	231
Rüddel per Mai.	63,50	64	Deffter. Credit-Actien . .	148	146
Spiritus loco	44,20	44	Lombarden	83	83
Mai/Juni.	45,80	44,70	Schles. Bankverein . .	62,50	62,25
			Bresl. Discontobank . .	57	57
Wien.	6. Mai.	5. Mai.	Gaurahütte		
Credit-Act.	138,90	137,90	Berlin.	6. Mai.	5. Mai.
Lomb. Eisenb.	88	88,75	Deffter. Credit-Act.	235	223,50
Napoleond'or.	9,54	9,565	Lombarden	151,50	148,50
			Gaurahütte	57,75	57
			Lombard. Ginstuß 5 %.		

Bank-Discount 4 %.

Lombard. Ginstuß 5 %.

Denkmal inniger Liebe

am

[5917]

Grabe meines Freundes, des Bauergutsbesitzers
Johann Gottfried Weiner

in Friedersdorf.

Derselbe verunglückte von Langendorf nach Friedersdorf mit
einer Fuhre Ziegen am 27. April.

Sein Alter war 26 Jahre 11 Monate 27 Tage.

Gatten, Eltern, Geschwister, Freunde
klagen bei dem Grabe laut;
Denn so manches Band verhielt
Sich mit ihm so lieb und traut.
Doch Du ruhest still in Frieden,
Dem wir unsere Thränen weih'n,
Unerwartet schon hiedieden
Ruhst Du in der Gräber Reih'n.

Mitten im Berufesleben
Ruh der Tod Dich plötzlich hin.
Redlich war Dein ganzes Streben,
Achtungswertig Dein steter Sinn.

Darum trauern tief die Deinen,
Und auch Freunde nah und fern,
Und die Jugendfreunde weinen,
Ach noch manche Jähren Dir.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. M., sti. 1,2,3 Uhr,
starb nach längeren, schweren Leiden,
unser guter Vater, der gewesene
Hausbesitzer [7177]

Gottlieb Daniel,
in einem Alter von 75 Jahren,
6 Monaten und 4 Tagen. Dies
zeigen allen Verwandten, Freunden
und Bekannten statt besonderer Mel-
bung, um stille Theilnahme bittend,
hierdurch ergeben zu
den trauernden Hinterbliebenen.
Marie Menzel, geb. Daniel,
als Tochter.

Carl Menzel, als Schwiegersohn
Hermisdorf u. K. 7. Mai 1876.
Die Beerdigung findet nächsten

Mittwoch, den 10. Mai c., Nach-
mittags 2 Uhr, statt.

Zodes-Anzeige.

Nach längerem schweren Leiden ent-
schied sich sanft in dem Herrn heute sechzehn
Uhr unser guter Vater, Vater, Schwie-
ger- und Großvater, der Particulier

Ernst David Wittwer,
früherer Gerichtskreisbeamter in Schön-
waldau bei Schönau, in dem Alter von
80 Jahren 10 Monaten u. 17 Tagen.
Dies zeigen hierdurch alle Freunden
und Bekannten, um stille Theilnahme

bittend, ergeben an [5969]

die liebvertrübt Hinterbliebenen.

Schweiditz u. Jauer, den 6. Mai 1876.

Beerdigung: Dienstag, Nachm. 4 Uhr.

Nach langen schweren Leiden entschließt
sich im Herrn unsere gute Mutter,
Schwieger- u. Großmutter, verstorben
Friederike Rose, geb. Fischer.

Dies zeigen liebvertrübt statt jeder be-
sonderen Meldung allen Verwandten und
Bekannten an [1951]

die Hinterbliebenen.

Mainvaldau, den 5. Mai 1876.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den

10. Mai, Nachmittags 1 Uhr, statt.

(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Abend 9 $\frac{1}{4}$ Uhr starb sanft
und Gott ergeben, im festen Glauben
an seinen Erlöser, mein lieber Mann,
der pensionirte Steuer-Ausseher

Anton Schmidt.

Diese Trauer-Anzeige allen Verwand-
ten und seinen vielen Freunden, mit der
Bitte um stille Theilnahme.

Landeshut, den 6. Mai 1876.

Charlotte Schmidt,

[5948] geb. Götter,

Beerdigung: Dienstag, den 9. Mai.

Nachmittags 3 Uhr.

Amtliche Anzeigen.

Freiw. Subastaation.

[5916] Die den Erben des Bleicher-
meisters Friedrich Herrn. Bartels
zu Marklissa gehörigen Grundstücke:

- 1) die Bleiche Nr. 57, Marklissa,
- 2) die Acker Blatt Nr. 2, 3, 4, 8, 14, 32, 41 des Grundbuchs von
Marklissa,
- 3) das Bleichgrundstück Nr. 1, Hagen-
dorf, mit den zugeschriebenen Grund-
stücken Nr. 2, 3a. und 3b., Hagen-
dorf, zusammen 3 Hectares 76 Acres
70 D. Mrt.,
- 4) das Grundstück Nr. 10, Hagen-
dorf, mit den zugeschriebenen Grundstücken,
Acker Nr. 2 und 12, Hagendorf, 1
Hectar 66 Acres 20 D. Mrt.,

sollen in der Bleiche Nr. 57 zu
Marklissa im Termine, den 31.

Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Uhse an

den Meistbietenden verkauft werden. Die

Bleichgrundstück Nr. 57, Marklissa, und

Nr. 1, Hagendorf, auf welchen die Blei-
cherie bisher mit bestem Erfolge betrie-
ben worden ist, eignen sich auch zur An-
legung einer Fabrik, überhaupt von ge-
meindlichen Fabrikaments. Kosten und
Kaufbedingungen sind in unserem Bureau
II. einzusehen.

Laubau, den 2. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

2. Abtheilung.

Aufruf.

[5894] Nach jahrelangem Ringen ist
uns endlich die Kirche ad St. Annam

zum Gebrauch überlassen worden. Wer

in dieselbe einen Blick gehaht, wird ge-
funden haben, daß sie sehr renovations-

bedürftig ist. Wir richten daher an

unsre Gläubigerinnen und Freunde

die ergebne Bitte, uns durch Beiträge

zu unterstützen, um unserem Gotteshause,

sowohl innen wie außen, ein dem hohen

Zwecke würdiges Aussehen geben zu können.

Der Vorstand

der altkatholischen Gemeinde.

Für die schlesischen Über-

schwemmer gingen an Beiträgen

seiner bei uns ein: von Herrn Kaufmann

G. 1 M.; F. A. 3 M.; Herrn Partic.

Langwitz 1 M. 50 Pf.; Herrn Ober-

amtmann Schmidt 9 M.; v. P. Hermis-

dorf, 12 M.; Herrn Superintendenten

Känge in Wünschendorf 3 M. Wir

schließen hiermit die Sammlung und be-
merken, daß in Summa 225 M. 72 Pf.

bei uns eingingen, welchen Betrag wir

dem Comite übermitteln werden.

Expedition

des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Auction.

Dienstag, den 9. Mai c.,
früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sollen in der v. Schieffussischen Villa
am Cavalierberge (neben der Pegenau-
schen Festung) wegen Umzug dersel-
ben, als 6 moh. u. 6 hirt. Roh-
stühle, 3 polste Bettstellen, Spieltisch,
Kommode, Kleiderschränke, Speiseschrän-
ke, Büffet, Waschtisch, Spiegel nebst Schrank-
chen, Korbsessel, d. Lüsse, 3 fast neue
Seegrassmatratzen mit Kellissen, sowie
div. Küchen- u. Haushaltsgeräthe meistbietend
gegen Baarzahlung versteigert werden.

Hirschberg. [5945]

Rud. Böhm, Auctionator.

Große Auction!

[5704] Künftigen Sonntag, den
7. Mai c., Nachmittags von 2
Uhr ab, werde ich durch den Gemeinde-
Vorstand wegen Wirtschafts-Berka im
heissen Gerichtsreichshaus eine große
Menge Acker-, Wirtschafts- und Haus-
geräthe aller Art gegen gleich hohe Be-
zahlung an den Meistbietenden öffentlich
verkaufen lassen.

Zum Verkauf gelangen unter Anderem:
1 Spazier-Schlitten, 1 Laufschlitten, 1
Wurmashine, 1 Siebmaschine, Por-
zellanschüssel und Glasflaschen, Kupfer-
und Eisengeschirre u. z. w.

Kaufsüchte werden hiermit eingeladen.
Mainvaldau, den 3. Mai 1876.

Tschörtner,
Erbholzlei- und Kreishambecker.

Fortschreibung der Auction Montag, den
8. Mai c., von Nachmittags 1 Uhr ab.

Holz-Auction.

Dienstag, den 16. Mai, von
früh 7 Uhr ab, kommen in hiesigem
Forst meistbietend zum Verkauf:

- 354 Stämme kiefernes Ruz-,
Bau- u. Brennholz,
- 191 kieferne Stangen ver-
schiedener Stärke,
- 127 kieferne Stangen und
Wipfelhausen,
- 2 Rmtr. kiefernes Schitholz,
- 60 Rmtr. kieferne Stöcke.

Der Anfang der Auction beginnt zu
oben genannter Zeit auf dem Schloß
von hier nach Kuhern.

Kohlhöhe, den 28. April 1876.

Die Forstverwaltung.

[5582] Scharffenberg.

Holz-Auction.

[5944] Donnerstag, den 11. Mai,
früh 10 Uhr, sollen im herzstättlichen
Forstrevier Ober-Növersdorf, am Ochsen-
berge 90 Langhausen, gegen Baarzahlung
meistbietend verkauft werden.

Dom. Ober-Növersdorf, den
5. Mai 1876.

Das Wirtschafts-Amt.

Ein Fleißher,

welcher auf dem Lande, inmitten mehrer
Ortschaften, wo kein Concurrent ist,
sich mit wenig Anlage-Capital eine ge-
wünschte Existenz selbstständig gründet
will, ersucht Näheres durch [5591]

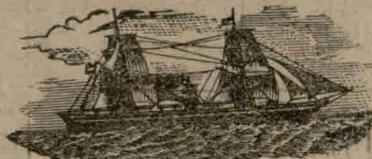
H. Koslan in Böden.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:

1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:

Cajütte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:

von September bis Mai ein oder
zwei Mal monatlich.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für
diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt [3213]
Johanning & Behmer in Berlin, Louiseplatz 7.

Prämiiert
Wiener
Weltausstellung
1873.
Hamburg
1868.



Photographisches
Atelier
vorm. O.v.Bosch & Co.



von
G.A.Ritschel
Hosphotograph,

Hirschberg, Promenade 31 u. Herrenstrasse-Ecke.
Einem hochverehrten Publikum thelle ergeben mit, daß Aufnahmen von
jetzt ab von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr jeden Sonn- und
Wochentags stattfinden. Bei seiner Ausführung sichere die billigsten Preise zu.
Blickkarten, das Dutzend von 2 Thlr. an.
Besit. Probebilder in 2 verschiedenen Aufnahmen werden bei Bestellung
von jetzt an gratis geliefert. [5830]

Bandwurm

wird mit sicherem Erfolg ohne
jede Vorur bestellt. Prospekte
gratis. Honorar incl. Medicamente
5 M. wird bei Lieferung
entnommen. [5913]

Briefe: M. Lippold,
Görlitz, Handwerk 20, 2 Et.

Mein
photograph. Atelier

halte ich zur genügenden Beachtung ganz
ergeben empfohlen.

Proebbilder werden bereitwillig abgegeben

Herrn. Bieder,
Bahnhofstr. 27. [5951]

[1966] Der Frau Gaubitz zu ihrem
Geburtstag auf Montag den 3. Mai
ein donnerndes Lebensch, daß der Simmel-
schrank wackelt und der Kaffekrug zappelt.

Auf Trichinen

leben in voriger Woche Schweine unter-
suchen die Herren Fleischmeister:

Bolkner, Scholtz, Sturm, je 4,
Schochlich 3, Keil, Fischer, H.
Nauke, je 2, Andretzky und
Koch, je 1. [5947]

A. Reiss, gepr. Fleischbeschauer

5878) für eine der ältesten
Lebens-Versicherungss-

Gesellschaften

werden bei günstigen Provisions-
bedingungen Agenten gesucht

in Warmbrunn, Hirschberg, Goldberg,
Löwenberg, Schönau, Landsberg, Wolkenhain, Liebau und
Schmiedeberg. Offerten erbeten an
Haasenstein & Vogler in Breslau
unter Chiffre H. 21031.

[5928] Meine

Bade-Aufstalt

im „weissen Adler“ im Warm-
brunn für kalte, warme wie künstliche
Bäder empfohlen bestens geeigneter Brachting.
Arnold.

Den Herren Bau- u. Maurermeistern
die ergebene Anzeige, daß ich hierzu
mein **Stuck-Geschäft**

bedeutend vergrößert und dasselbe in
mein Haus,

Heinrichstraße Nr. 23,
verlegt habe. Gleichzeitig mache ich auf
mein reichhaltiges Lager von Zimmer-
Decorations aufmerksam und bitte,
mit das bisher geschickte Vertrauen auch
fernerhin zu bewahren.

Biagny, im Mai 1876.

[5717] Achtsam

Robert Glasemann,
Bildhauer, Möbelsetz u. Stuckateur.

Actien-Brauerei „Bergschlößchen“ Sagan.

Gemäß § 29 unserer Vereins-Statuten lade ich die
Herren Actionäre zu einer außerordentlichen

General-Versammlung

Donnerstag, den 18. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Saale der Brauerei,

ein.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung der in der letzten General-Versammlung erwählten Revisions-Commission.
2. Entschließung über die nach dem Bericht der Revisions-Commission zu ergreifenden Maßnahmen.
3. Antrag auf Decharge für das letzte Rechnungsjahr.
4. Wahl neuer Aufsichtsraths-Mitglieder.
5. Antrag auf öffentliches Ausgebot der scheinbar zu viel creirten Actien von Nr. 1 bis 370.
6. Änderung der Vereins-Statuten.

Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung ersuche ich die
Herren Actionäre, sich recht zahlreich einzufinden.

Indem ich auf die §§ 30—32 unseres Statuts auf-
merksam mache, ersuche ich, die Actien nebst einem arithmetisch
geordneten doppelten Nummernverzeichniß bis spätestens

den 17. Mai, Abends 6 Uhr,
in unserem Comptoir zu deponiren. [5949]

Sagan, den 5. Mai 1876.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.

T. U. T. U. T. U.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchhalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Mutter-
vorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Löpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchs-Anweisung und überraschenden
Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst. Auch ist Näheres
zu erfahren durch die Versandstelle bei Herrn Paul Spehr in
Hirschberg in Schlesien; C. Störmer, Apotheker, Orlauerstraße 25,
Ecke Christophoriplatz, in Breslau; Wald Sustake in Görlitz,
Weberstraße 1. [14716]

Geschäfts-Verlegung.

[5826] Meine Fleischerei befindet sich nicht mehr Schützenstr. 49, sondern äußere Burgstr. 22, dicht neben der Altmann'schen Fabrik.

Achtungsvoll

Heinrich Nauke jr.,
Fleischermeister,
vorm. August Nauke sen.

Rudolf Mosse,

Breslau, Schweidnitzerstr. 31.
Filialen in allen größeren Städten.
Gen. Agent. i. Hirschberg i. Schl.

bei **Hugo Kuh,**
steht mit allen hervorragenden
Zeitungen Deutschlands und
des Auslandes in intimer Geschäfts-
verbindung, gehandelt bei größeren
Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte,
empfiehlt unverkennbar nur die
für die verschiedenen Zwecke
best geeigneten

Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Er-
fahrung bewährten Rat in
Insertions-Angelegenheiten und sorgt
durch gewandte Reden für die zweck-
entsprechende Auffassung von
Annoncen u. Reklame-Arti-
keln. Zeitungen. Preis-Courante
werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die
Preise in Abrechnung gebracht, welche
die Zeitungen selbst tarifmäßig
fordern.

In besondere werden für die fol-
genden fünf, unter mein allei-
nigen Administration stehend, her-
vorragenden Insertions-Organe:

„Kladderadatsch“,
„Berl. Tageblatt“,
(Auflage 37,500)
„Militair-Wochenblatt“,
„Fliegende Blätter“,
„Süddeutsche Presse“,
sowie auch für die
„Königliche Zeitung“,
„Post“ [2467]
Aufträge unter den günstigsten
Bedingungen entgegengenommen.

Contobücher-
[13003] **Niederlage**
bei **Carl Klein.**

Jacquets,

Talmas, Fichus,
Regenmantel,
in großer Auswahl. [5637]

N. Peril,
Warmbrunn. Schloßplatz.

Danksagung.

Durch Anwendung der Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlplatz 6, bin ich von bestigem Neissen in beiden Armen vollständig befreit worden. Ich kann aus innigster Überzeugung einem jeden an Neissen Leidenden genannte Gesundheits-Seife bestens empfehlen und sage zugleich Herrn J. Oschinsky meinen Dank.

Gr.: Schottgau bei Cotta i. Schl., den 4. April 1876.
[5896] Carl Seifert.

Die neuesten
Kleiderstoffe

empfiehlt in Auswahl. [5636]

N. Peril,

Warmbrunn — Schloßplatz.



Contobücher-
Niederlage

bei [5576]

Julius Seifert,
Bahnhofstraße 6.

Reine Salicylsäure,
Salicylsäure. Mundwasser.
Salicylsäure. Zahnpulpa
zu haben bei [13962]
Hirschberg. **Dunkel,**
Hirschberg, Bahnhofstr.

Ausverkauf
von

Portemonnaies,
Cigaren-Etuis,
Damentaschen

wegen [5301]

Vergrößerung

meiner
Papier- und Schreibmate-
rialien-Handlung.

Carl Klein.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

findet sofort und heilt schnell [1727]

Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und
Kniegicht, Gliederkrämpfe, Rücken- und
Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben
zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei
Paul Spehr, Langstraße und
M. Guder, Gerichtsgasse.

Eisenbahnschienen
billig bei **Leopold Goldmann,**
1950 Eisenhandlung, Langstraße Nr. 19

[1970] 1 sette Kuh und 1 sette Kalb
verkaufen 1 neuwinkene Kuh kostet
Buchaly in stadt. Dittrebach.

[1971] 1 steinreiche Welle, 16' lang,
2' stark, behauen, kostet
Buchaly in stadt. Dittrebach.

[1958] Ein Backtrog und Back-
kübel, beide in eine Mühle oder große
Sägerei sich eignend, stehen billig zum
Verkauf in Zilleithal bei Gremmendorf.

A. W. Faber'sche

[3574] **Bleistifte**

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carl Klein,

Papiere u. Schreibmaterialien-Handlung

Teppiche,

alle Sorten in den neuesten Mustern,
billigst bei [5694]

R. Ansorge.

Hirschberg, Markt 24.

[5939] Zu Bädern empfiehlt
Schwefelbitter (Kali),

Stabkugeln, ganz und gestoßen,
Seesalz, reines,
Kreuznacher Mutterlauge u.
die Apotheke in der Langstraße

Uckermärker Umblatt und
Einlage, Brasil-, Seedlaef-
und Carmen-Umblatt, Seed-
laef-, Carmen-, Palmyra- u.

Java-Deckblatt

empfiehlt billigst [5903]

Emil Jaeger,

allein. Inhaber der Firma J. Neumann,
Langstraße.

Kleiderstoffe

das Neueste [5959]

in großer Auswahl,

Shawls und
Umschlagetücher,

elegant, als auch einfach, sowie
samtli. Artikel von Negligé-
und Falterstoffen zu sehr bil-
igen Preisen.

I. D. Cohn,

neben dem Hotel z deutsch Hause.

Natürliche
Mineralbrunnen

treffen unangesehn in frischester Füllung ein
Direkte Bezugquelle für Brunnen-
Badesalze und Pastillen. [5267]

Dr. Castelsky,
Vorläuter in Warmbrunn.

Schweizer
seidene Müller-Gaze,

wollenes Benteltnich
in allen Nummern und Breiten in

frischer Ware zu Fabrikpreisen.

Säcke in allen Qualitäten.

W. Pollack & Sohn.

R. F. Daubitz'scher
Magen-Bitter,

nur allein sobriet von dem Wohler

R. F. Daubitz in Berlin,
Neuenburgerstraße 28, prämiert,

empfohlen von Ärzten und Consumenten,
weltbekannt als ein vorzügliches Haus-

mittel, ist zu haben in Hirschberg

bei **Paul Spehr,** Langstraße, u.

M. Guder, Gerichtsstraße.

[1962] 5 Stück einzähige Harzer Kan-

tierwölge, mit Nachtbl. dar, sind billig
zu kaufen; auch sind 2 große gut er-

haltene, sowie einige kleine Bäuer zu

haben bei **F. Otto,** Tuchlaube Nr. 7.

Einlege-Sohlen,

Waare 3 Pf. [4235]

empfiehlt **Carl Klein.**

Für Brillenbedürfende

Voor 3 Pf. [5607]

empfiehlt sich

F. Hayel, Schildauerstr. 7.

Homöopathische Apo-
theke, für Menschen und Thiere
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Bücher verkauft

[7336] **Dunkel,**
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Post-Packetadressen

in vorschriftsmäßiger Stärke, mit
und ohne Druck, liefert die Buchdruckerei

der Actien-Gesellschaft **Vote a. d.**
Miesengebirge, Hirschberg, Schi-
dauerstraße 31.

Ragoutfinschaalen

in schöner Waare wieder vorrätig
für Hoteliers, Restaurateurs und Wi-
derverkäufer 20% billiger. [5932]

Bazar — **J. Choyke,**

zur Fortuna.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-An-
frage einen über 100 Seiten
starken, mit vielen Beigaben
glänzend verarbeiteten

Gastronomie-Katalogus,
eben, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustri-
ca. 500 Seiten starken Originals
wertes nur 1 Mark, zu
bezahlen durch alle Buchhändl.)

überzeugen will, lasse sie den
Auszug v. Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig kommen.

Wörth für Kranken

Vorrätig in Hirschberg i. Schl. bei
Paul Spehr.

A. W. Faber'sche

Stenographie-Stifte

empfiehlt [4263] **Carl Klein.**

Mineralbrunnen,

1876er Füllung,

Badesurrogate, Himbeersaft,

Pastillen

halte ergebnis empfohlen. [5276]

Julius Stephan

in Jauer, am Ring 16.



Echte
Theerseife,
a Stück 30 Pf.,
gegen alle Hautkrankheiten
und zur Verschönerung des
Teints, bei [1936]
Frau Maria Schubert,
Hautkünstlerin.

Sonnenschirme

und En-tout-cas,
Herren-Sonnenschirme und Ne-
genschirme in Double-Seide und Za-
nella, alles nur in den besten Qualitäten
bei meinen bekannt billigen Preisen.

Bazar — **J. Choyke,**
Schildauerstr. 3. Fortuna.

Mineralbrunnen-Lager

ist durch directen Bezug von den Quellen in allen gangbaren Sorten mit 1876er Füllung complettirt, ich empfehle dasselbe, sowie Pastillen, Brunnen- und Badesalze und künstliche Mineralwässer von Dr. Struve & Soltman.

Marquisen-Franzen

empfiehlt in großer Auswahl

Nathan Hirschfeld,
[5910] Schulstraße 12.

Talmas, Radmäntel,

sowie die neuesten

Regenpalletots

für Damen.

Jacquets und Gackchen
in Sammet und Seide, Tuch und
Wolltrips, best. Stoffe,
moderne Arbeit.

Kinderjäckchen

in grösster Auswahl empfiehlt

I. D. Cohn,
neben dem Hotel z. deutschen Hause.

[5950] Alle homöopathischen Me-
dicamente, Haus- Reiseapothe-
ken empfiehlt
die Apotheke in der Langstraße.

Weisse Strumpfslängen
von feiner Baumwolle, in allen
Größen, verkaufen billigst [5941]

Mosler & Prausnitzer.

Brief-Papier, mit Firmen,
Convents, empfiehlt **Carl Klein.**
Ausführung geschmackvoll.
[1689] Preis billigst!

Alle Arten

Balconen, Zäune, Thorwege,
Gitter, Treppen-Geländer,
Wendeltreppen, Oberlichte,
Gartenhäuser, Gartenmöbel
und sämtliche Bauartikel
verfertigt zu den billigsten
Preisen in kürzester Zeit
unter Garantie [5606]

A. Aust,
Schlossermeister.
Liebau i. Schl.

Zur Confirmation
empfiehlt ich [5900]

kathol. Gebetbücher
zu den billigsten Preisen.

Th. Seldel, Bahnhofstr. 67.

Von Selterswasser
aus dem Laboratorium des Herrn Apo-
theker Sichting in Hirschberg habe ich
Lager übernommen und eröffnet dieses
vorzügliche Fabrikat zu Fabrik-
preisen. [5920]

Otto Janeba in Kupferberg.

F. Pücher in Hirschberg.

Strohhütte jeder Art

empfiehlt billigst **L. David's** Puzzeschäft, Strohhut-Wasch- und
Färberei-Anstalt, Ring Nr. 9, erste Stiege. [1973]

An Katarrh, Husten, Heiserkeit, über- haupt an Hals und Brust Leidende müssen besonders Folgendes beobachten:

Wenig sprechen, auch nicht zu stark husten und sich räuspern, eine warme und reine Luft sowohl bei Tage als bei Nacht einzathmen, sich nicht Rauch und Staub auszusetzen und das Ausgehen unterlassen. Dabei müssen Speisen und Getränke reizlos sein, alles Kalte und Spirituose, sowie harte und gewürzreiche Speisen muss man vermeiden. Man vergesse doch nie, dass ein vernachlässigter Katarrh leicht in lebensgefährliche Krankheiten ausarten kann. Diese Wahrheit gilt für Jeden; ganz besonders aber sollten sie Eltern beobachten, sobald ein Kind zu husteln anfängt, und bei Zeiten dagegen thun, um der gefährlichen Lungenentzündung und Bräune, sowie dem qualvollen Keuchhusten vorzubeugen. Sobald ein Kind hustet, muss es bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden, es muss im Warmen schlafen und darf durchaus nicht in's Freie.

Dieselbe Vorsicht erheischen auch katarrholische Zustände alter Leute, denn schon in der Natur des Alters ist es begründet, dass auch die Atmungsorgane durch trügeren Blutumlauf, Schleimanhäufung u. s. w. theilweise ihren Dienst verlügen. Dadurch entstehen Kurzatmigkeit, Husten, Verschleimung, chronische Katarrhe und ähnliche Unannehmlichkeiten, welche bei Tage belästigen, bei Nacht oft genug das so nothwendige Bischen Schlaf rauben.

Da ist aber der L. W. Egers'sche Henkelhonig von L. W. Egers in Breslau ein recht natürliches, einfaches und wohl schmeckendes Genussmittel, um alle diese fatalen Beschwerden zu erleichtern, indem er die Lunge anfeuchtet, die Trockenheit mildert, den Schleim löst und zugleich auf die Leibesöffnung recht milde einwirkt. Um nicht durch nachgeschickte Machwerke betrogen zu werden, wolle man sorgfältig darauf achten, dass der L. W. Egers'sche Henkelhonig, kenntlich an Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingebrannten Firma von L. W. Egers in Breslau, nur allein zu haben ist bei [5899]

C. Schneider in Hirschberg.

Jul. Helbig in Bahn,
Theodor Rother in Löwenberg,
Gustav Ullrich in Goldberg,
C. F. Jaschke in Striegau,
August Werner in Landeshut,
Paul Uhlich in Lüben,
F. A. Semtner in Neusalz a. O.,

Peter Wefers in Schmiedeberg,
R. Grauer in Schönau,
J. F. Menzel in Hohenfriedeberg,
Adolf Schatke in Muskau,
Carl Singer in Wiganththal,
Louis Schubert in Alt-Reichenau,
G. Nadler in Marktlaß.

Patentirte Sicherheits-Rolljalousien aus Stahlblech (dieselbe ssicher), Zug- und Rolljalousien aus Holz

empfiehlt [5454]

Norddeutsche Jalousien-Fabrik
(Commanditgesellschaft)

L. Potthoff & Co.,
Berlin, Dorotheenstraße Nr. 44.

Thermometer

nach Réaumur und Celsius sind wie-
der in allen Sorten vorräthig bei
F. Hapel, Schildauerstr. 7.

[1974] In Nr. 38 zu Schildau stehen
30 schlachbare Hammel zum Verkauf.

Rouleur,
Gardinenstangen,
Rosetten,

Diilich, glatt und gestreift, zu
Matrasen und Qualitäten.

Reinen,
Zeppiche, sowie
Wedertuch und
Polsterwaaren
zu billigsten, festen Preisen. [5963]

Wwe. Pollack & Sohn.

Rheinischer
Trauben-Brust-
Honig

viel tausendfach anerkannt als
bestes Hustenmittel,
welches durch nichts
zu ersetzen.

Allein
ächt
mit nebigem
Fabrikstempel
per Flasche 1,
1½ u. 3 Mt.,



ganz große Flasche 8 Mark in
Hirschberg bei **Paulspehr,**
Langstraße und **M. Guder,**
Gerichtsstraße [5895]

Ein wenig gebrauchtes Pia-
nino steht zum Verkauf in
Villa Camphausen in
Warmbrunn. [5796]

[1964] Ein gebrauchter Fensterwa-
gen, einspännig, leicht und modern, sowie
ein alter halbgedeckter stehen billig zum
Verkauf Sand Nr. 29.

Gesunde Eichen- und Fichten-
Rinde sucht zu kaufen [1946]
Gustav Ander.

Bergholzdorf bei Spittel.

150 Sac
gute, rothe, weißfleischige [5869]

Eßkartoffeln
sind zu verkaufen bei der Blitzen.
E. Genleser zu Alt-Jauer.

**Keine
grauen Haare mehr!**

Der vegetabilische

Haar-Balsam

von Frau Maria Schubert, Haarkünstlerin zu Hirschberg, Langstr. 18, ist das einzige sichere Mittel, egraute Kopf- und Barthaar die ursprüngliche Farbe wiederzugeben, ohne Härte und Bettwäsche zu beschmutzen. Für den Erfolg wird garantiert. Vollkommen unschädlich. Das Balsam nebst Gebrauchsanweisung kostet 2 Mark. Nur echt bei mir selbst zu haben. Auswärts unter Postvorrich. [5931]

Hochachtungsvoll

Frau Maria Schubert,
Haarkünstlerin.

Ossenbacher

und [5932]

Wiener Lederwaaren,
a. s. klein rote und kleine Damen- und
Reise- Tasche in, Geld- und Courter-
tasche ollen Größen, Alburns
mit und Mustervorle, Reise-Re-
cessair Arbeits-Necessaires,
Garnettischen, Portemonnaies,
Mappen, Portefeuilles, Notes,
Brieftaschen-Büsten u. a. m., sind
jetzt um 50% billiger geworden. Ich
eroffre daher alle diese Gegenstände
auschließlich neues Material für die
höchste gewöhnlicher Ladenpreise.
Bazar — **J. Choyke**, Schildauerstr.,
zur Fortuna.

Ausverkauf von Kutschwagen
bei [5861]

Ed. Seldel.

Sattler und Wagenbauer
in Gottesberg.

Wegen einer Veränderung im Ge-
schäft verkaufe ich bis 1. Juni d. J.
alle auf Lager stehenden

Wagen

für einen billigen Preis und können
Käufern nur empfohlen werden, da diese
Gelegenheit nicht bald wieder geboten
wird. Auch steht ein

Kinderwagen

dasselbst zum Verkauf.

Gut. Kräuterheu

(ein Eisenbahnwaggon: ca. 50 Gr.) wird
franco Dresden zu kaufen gesucht.
Offerter sind unter **G. C. A. No.**
50 postlagernd Dresden, Neustadt,
Expedition 12, niederzulegen.

[5818] Eine hochtragende

junge Kuh,

Holländische Kreuzung, verkauft
der Reitersförster **Mangels**
in Reichswalde bei Schnau.

[5901] Bahnhofstraße 67 sind
gebrauchte Kisten billig abzulassen.



Zu Garten-Einrichtungen empfehle ich

Gartenstühle

mit massiv gebogenem Kopfstück
und geschweiftem oder glattem
Holzsitz oder mit Rohrsitz.

Gartentische

mit gedrehten od. glatten Füßen.

W. Robert

Möbel-Magazin
in Hirschberg in Schlesien.

Tischmesser, Gabeln,
neu silberne Löffel,
Tischglocken,
Leuchter,
Tabletts,
Bierseideluntersätze,
Würfel und Becher,
Cigarrenausschneider
und Zigarrenzange

zu billigsten, festen Preisen [5921]

Wwe. Pollack & Sohn.

[5952] Eine gute Ruhelage sucht zu
kaufen **Tengler**, Kanalberg.

Geschäftsverkehr.

16—18,000 Mark

zu 50% Zinsen werden auf ein Grund-
stück mit Gebäuden, Wert 32,000 Mt.,
zur 1. Hypothek noch auwärtis gefücht.
Näheres in der Exp. d. Bl. [5924]

[5987] 1500 Thaler, populärlich
sicher, werden auf ein hiesiges Grundstück
gefücht. Näheres bei Herrn
Edmund Baerwaldt.

1200 Mark sind zur ersten Hypothek
auszuleihen. Näheres bei [5947]
W. Schiemann in Grunau.

**Geld gibt auf Weerth-
sachen**, als: Gold,
Silber, Uhren, &c. &c., das
Rückauf-Geschäft von
B. Holz,

Ring, Batter Nr. 32, im Kleidergeschäft.

[1911] Auf ein neu gebautes Hausgrund-
stück in Hirschberg werden zur 1. Hypothek
6000 Mt sofort oder zum 1. Juni
gesucht Taxirecht und Versicherung
4000 Thlr. Nach zu erfragen in der
Expedition des "Boten".

Ein Haus

abst. gut eingerichteter Schlosserei, in
beslebter Gegend, gute Geschäftslage,
st wegen Krankheit des Besitzers sofort
zu verkaufen. [5808]

Näheres durch die Exp. d. Bl.

Baustellen-Verkauf.

Baustellen in günstiger Lage,
innerhalb der Stadt Liebau. 1/4
Worgen groß, nach dem Stadtbauungs-
plan durchschnitten durch die neu
anzulegende Bahnhofstraße, sind
in Sängen oder in einzelnen Bauplätzen
nach beliebiger Größe billig unter
höchst vortheilbaren Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen. [5124]

Nähere Auskunft erhält
Herr Zimmerstr. Gärtner
in Liebau.

Verkauf einer Villa
an der Warmbrunner Thrasse in
Gunnerndorf, mit 4 Mrq. Garten
und 11 Mrq. Berg, bei 5 Mille Anzahl-
lung; ein Haus oder Hypothek wird in
tausch genommen. Näheres in der Exp.
des "Boten". [5237]

Papier-Servietten

mit geschmackvollem Firmendruck
liefern billig

die Buchdruckerei der
Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengeb.“
Hirschberg i. Schl. Schildauerstr. 31.

[5925] **100 Etcr. größtentheils unbe-
schädigte Bastmatten,**
sowie **200 Etcr. wasserfreien
Steinkohlentheer**
verkaufen wir zu billigen Preisen.

Eidmannsdorfer Actien-Gesellschaft
für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.

**Patentirte
Atmosph. Gaskraftmaschine,**
System LANGEN & OTTO.
In neuer vereinfachter Construction
von 1/4, 1/2, 1, 2 und 3 Pferdekräften.
Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb.
Billige u. gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anheizen oder sonstige Vorbereitungen in oder
ausser Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich.
Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. 3/4 Cubikmeter.
Für Orte, wo kein Gas ist, werden die Maschinen für die Be-
nutzung von Petroleumdestillaten eingerichtet und beträgt der
Verbrauch ca. 1/2 Ko. — Gas- resp. Petroleumverbrauch nur
während der Arbeit und stets im Verhältniss zur Kraftleistung.
Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebs-
kosten bezahlt. [5888]

Gasmotoren-Fabrik Deutz
in Deutz bei Köln.

Schmiede-Berkauf.

[5857] Wegen Inbetriebsetzung hiesiger Bergwerke und meines vorderstukten Alters, bin ich gesonnen, meine Bergschmiede mit 8 Morgen Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Neelle Selbstkäfer können sich binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten melden.

Anzahlung nach Vereinbarung.

Altenberg, Kreis Schönau,
den 2. Mai 1876.

Carl Zeisberg,
Schmiedemeister.

Geschäfts-Berkauf.

Ein elegantes Fleiß- und Ge-
gröpse-Geschäft mit guter Kund-
schaft ist in Schweidnitz bald zu
übernehmen. [5902]

Näheres bei A. Schumann,
Vermieths-Comptoir in Schweidnitz,
Hochstr. Nr. 2.

Freiwilliger Hausverkauf.

[5258] Die Häuslerstelle Nr. 416 zu
Stöckel-Kaufung, mit einem großen
Ost- und Grafgarten, gut gelegen, ist
erbteilungshalber sofort zu verkaufen.

Näheres beim Vermunde, Bauerntags-
besitzer Mehwald in Kaufung
und Bäcker Wolf in Kupferberg.

Eine Gastwirthschaft

mit Tanzsaal, 2½ Mrq. Gartenland
und Bäckerei im Nebengebäude, die einzige
am Orte, in einem reichen Bauerndorf an
der Chaussee gelegen, 15 Min. von der
Stadt entfernt und besuchter Ort der
Südler, ist, da sich die Bäckerei u. anderes
Wohnungsmiethe auf hohe an 2000 Thlr.
verzinst, für den Preis von 4500 Thlr.
bei 1200 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres b. Besitzer G. Gärtner
in Kl.-Grätz per Gr. Giegau.

Hausverkauf in Hirschdorf.

Ein in gutem Bauzustande befindliches
Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben,
einer Scheuer, gewöldtem Kub. u. Pferde-
stall, 1½ Morgen Acker, großem Gemüse-
garten, ca. 2 Morgen Wiese, 3-Tischl.,
alles dicht am Hause gelegen, ist sofort aus
freier Hand zu verkaufen. Das Nähere
beim Ortsrichter Gröbel in Hirschdorf
bei Warmbrunn. [5916]

[5943] Ein gut gebautes

Haus

mit einem Laden, Schauensfenster und Laden-
thüre, ganz neu, sowie 5 heizbaren
Stuben, ist veränderungshalber sofort zu
verkaufen.

Näheres zu erfahren beim Bäckler
Meschter dafelbst.

Berkauf.

Eine Schanknahrung (realberech-
igt) mit Fleischerei, Tanzsaal, Kegelbahn,
Garten und Wiese, Gebäude massiv, ist
in einem großen Kirchdorfe baldig zu
verkaufen.

Preis 10.000 Reichsmark.

Nähere Auskunft in der Expedition
des „Boten.“ [5961]

Besitzungs-Berkauf.

[1922] Eine neu erbaute Besitzung mit
9 Mrq. Acker und Wiese, enthaltend 6
heizbare Stuben, Küchenstube und Keller-
räume, gewölbte Stallung und Scheuer,
ist mit lebenden und todtem Inventar
sofort zu verkaufen. Dieselbe eignet sich
bei Anlage eines Parkes zu einer Villa,
sowie wegen ihrer Nächtheit u. guter
Lage auch zu jedem anderen Geschäft.

Das Nähere zu erfahren durch den
Bauerntagsbesitzer Hollstein
in Erdmannsdorf bei Hirschberg.

[1948] Ein Haus mit kleinem Laden
und schönen Kellerräumen, für einen Han-
delsmann sich gut eignend, ist verände-
rungshalber für den Preis von 2000 Thlr.
aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wirthschafts-Berkauf.

[5338] Eine Wirthschaft mit neuen
Gebäuden, neuem todtem Inventarium
43 Mrq. Acker und 1 Mrq. Garten, ist
bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Sichere Hypothek wird angenommen.
Näheres bei Herrn Ortsrichter Weichen-
bain in Gunnendorf und Bauerntagsbesi-
zeuchner in Hirschdorf.

[5799] In der Umgebung einer der

größeren

Städte Schlesiens sind die Localitäten
nebst Garten für eine feine

Restauration,

welche ohne Corcurrentz und allgemein
gesättigtes Bedürfnis ist, sehr vortheilhaft
zu pachten. Näheres in der Expedition
des „Boten.“

1 Gastwirthschaft

an einer belebten Hauptchaussee ist Fa-
milienverhältnissshalber sofort oder zu
Johanni von einem cautiousfähigen Wach-
ter zu übernehmen. [5909]

Näheres bei A. Schmeeck,
Liegnitz, Burgstraße Nr. 44.

Eine Schmiede

mit guter Rundschafft ist per 1. Juli b.
3. zu verpachten bei [5898]

Gustav Richter & Co.,
Mühlraditz i. Schl.

Fleischerei - Verpachtung.

Die zu der Chausseestraße Kleinhenndorf
(Kreis Landeshut) gehörige
Fleischerei ist sofort anderweitig zu
verpachten und 1. Juli zu übernehmen,
[5918] Telchmann,
Schlossbesitzer in Kleinhenndorf.

Bekanntmachung.

Der zu dem Haugrundstück Nr. 164
hier selbst gehörige Gemüsegarten und
die daranstoßende Wiese soll

Montag, den 8. Mai c.,
[5929] Nachmittags 4 Uhr,
durch mich an Ort und Stelle auf die
Zeit bis 1. Oct. c. verpachtet werden.

Hirschdorf, den 7. Mai 1876.

Der Administrator G. Fuchs.

[5864] Ein schwarzer, starker Schäfer-
hund mit hellbraunen Läufen ist zu-
gelaufen und binnen 10 Tagen abzuholen
auf dem Dominium Neukirch,
Kr. Schönau.

[5914] Gefunden ein Laternenkorb
mit Inhalt und 1 Paar Schuhe; abzu-
holen b. E. Pettermann, Schuhstätte.

Vermietungen.

Das auf hiesiger Priester-
straße unter Nr. 7 gelegene

Predigerhaus

ist vom 1. Juli c. ab zu ver-
mieten. Nähere Auskunft
darüber ertheilt der Kirchen-
kassen-Rendant, Kaufmann

Hermann Günther.

Schulstraße Nr. 12

Ist der bisher von Herrn Kaufmann
Hirschfeld innehabende Laden zu ver-
mieten und per 1. Juli zu beziehen.
Hirschberg. [5961] **R. Nixdorff.**

[5937] Eine gr. Stube mit Alkove und
Zubehör ist 1. Juli c. zu vermieten
Schulstraße Nr. 8.

4 Stuben mit Alkove u. ndigem
Beigefäß sind bald zu beziehen bei
G. Krause, Boltzianerstraße 7.

[1967] Eine Stube nebst Alkove, Küche
und Beigefäß ist zu vermieten bei
P. Raabe, Romenberg Nr. 2.

Beschiedene Wohnungen sind sofort
oder 1. Juli zu vermieten. [5965]
F. Cenkowski, Berndtenstraße.

2 u. Stuben z. verm. Pförtengasse 3.

Schildeuerstr. 7 ist die 2. Etage,
sowie Parterre-Wohnungen zu vermieten
und 2. Juli zu beziehen. [1943]

[1952] 1 Stube zu verm. Sand 44.

Eine Stube mit Alkove zu vermieten
[1912] **Schuhstätte Nr. 41.**

[5751] Das zu meiner Besitzung ge-
hörige, an der Chaussee gelegene kleine
Haus, enthaltend vier Stuben nebst
ndigem Beigefäß, ist zum 1. Juli a. c.
zu vermieten.

Moritz Lucas in Gunnendorf.

[5698] Zwei Wohnungen, eine von 4
und eine von 6 Zimmern, sind zum
1. Juli zu beziehen.

Zu erfragen Warmbrunnerstr. 19.

Arbeitsmarkt.

[5620] Das Lehramt von Steinbach
(Kr. Lauban), n. welchem das Lehramt
von Bogelsdorf verbunden, ist durch
das Ausscheiden des bisherigen Lehrers
vacant geworden. Das Einkommen be-
trägt außer freier Wohnung ca. 900 Ml.
incl. Feuerungsmaterial. Bewerber um
dieses Amt sollen bei dem Patrocinium
zu Langenöls (Kr. Lauban) ihre Mel-
dungen einreichen.

Langenöls, den 26. April 1876.

Das Patrocinium.

Bern. Obercomptmann Ackermann.

Ein mit der Leinen- und Baumw-
Waaren-Fabrikation vertr. j. Mann
sucht, gestützt auf beste Referenzen, in
einer gleichen oder ähnlichen Fabrik resp.
Geschäft bauernde Stellung als Comptoir-
oder Lagerf. Gestellte Offerten befe-
dert sub **F. E. 225** die Annonen-
Expedition von **G. I. Daube**
& Comp. in Cöln. [5908]

Ein mit Rechnen, Schreiben u. Buch-
führung vertr. sich. Mann sucht Stellung
in einer Fabrik, Bleiche, Restaurant etc.
Gest. Offerten unter A. B. 12 postlagernd
Rabishau i. Schl. erbeten. [1887]

[5954] Ein Uhrmachergehilfe fin-
det baldigst Stellung bei
F. Lapel,
Uhrmacher in Hirschberg.

[5930] 1 Malergehilfe, sowie 1
tückiger Anstreicher finden sofort
Arbeit bei

Speer & Ansorge,
Maler in Warmbrunn.

[5927] 1 Malergehilfe, sowie 2
tückige Delfstreicher werden bei hohem
Lohn noch gesucht von

Freimuth & Renner
in Warmbrunn.

[5905] 1 Malergehilfe findet bei
hohem Lohn bald dauernde Stellung bei
J. Herde, Maler
in Kostenblut.

Boherige Anmeldung erwünscht.

[5915] Einen tückigen Bautischler
sucht **Robert Kallinch**.

[5956] 1 Geselle sucht sofort

Kriebel, Tischlerstr. Tuchlaube 8.

[1963] 2 tückige Schuhmacher-
gesellen, mit Herrenstiefel u. Damenschuh-
arbeit vertraut, finden bei hohem Lohn
dauernde Beschäftigung bei

F. Otto, Tuchlaube 7.

[1949] Einen tückigen, praktischen
Werkführer zur Holzschieferel
sucht zum baldigen Auftritt

Winzer in Oberndorf.

[5912] Ein tückiger
Glasschleifer
für Facettenschleiferel, sowie Löffel er-
boren etc. findet dauernde u. lohnende
Beschäftigung bei

Louis Westphal & Ganter
in Berlin, Schützenstr. 73.

1 tück. Mühlenselser
und ein
tückiger Antscher

kommen bald antreten in der
[5960] Obermühle zu Hirschberg.

Maurergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
E. Seidel,

Maurer und Zimmermeister.
Langenöls, Kr. Lauban. [5879]

Einige Steinmetzber
erhalten bei gewöhnlicher Arbeit und guten
Accordblöcken dauernde Beschäftigung bei

R. Schubert, Steinmetzstr.
in Penzighammer bei Penzig.

1 Cattlergesellen
sucht bald E n g m a n n ,
[1956] Grunau.

Tüchtige

Steinseßergesellen

finden bei hohem Lohn sofort dauernde
Beschäftigung.

[5604] Gesucht wird eine ordentliche
Bedienungsfrau für den halben Tag
Anfragen Bergstraße 4 a.

Meldungen in Jauer u Landeshut.

A. Kadura,
Steinmeister in Jauer.

Ein unverheiratheter, herrschaft-
licher **Kutscher**

mit guten Zeugnissen, der, wenn nötig,
auch leichte Wirtschaftsfahrten verrichtet,
kann am 1. Juli auf Schloss Kynau
bei Schwedt/Neiße antreten.

[5921] Kommerzherr Baron v. Zedlitz.

[1972] Ein zuverlässiger Kutscher findet
dauernde Stellung bei

Buchaly in städt. Dittersbach.

Tüchtige Steinbrecher

finden bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung auf dem Dominium

[5919] **Elbel-Kaufung**

[5950] Ein zuverlässiger Kaufbursche
kann sich zum sofortigen Antritt melden
G. Schwinge & Hoffmann.

[1969] Ein Knabe oder ein Mädchen,
die aus der Schule sind, werden als
Dreher sofort angenommen vom Seiler
Schier.

Auch wird ein Lehrling angenommen.

[5906] Ein verlässliches Viechmann,
dessen Frau als Milchschleiferin mit in
Dienst tritt, wird zum 2. Juli c. auf
dem Dominium Nienberg bei Gold-
berg gesucht.

[5948] Ein tüchtiges, fleißiges Ehepaar,
das sehr gute Zeugnisse hat, kann sich
zur Besorgung der Bäder große Schützen-
straße Nr. 33 melden.

[1957] Ein Mädchen, welches das
Schneidern erlernen will, kann bald
eintreten bei

Caroline Walter,
Damen Schneiderin, sichtige Burgstraße 15

[1954] Ein anständ. Mädchen für Küche
und Haushalt wird z. 1. Juli gesucht.
Schmiedebergerstr. 12, 1 Kr.

Ein Dienstmädchen kann sich zum
halbigen Antritt persönlich melden bei

[1976] **G. Hornig**

im „deutschen Hause“ zu Warmbrunn.

[1965] Köchinnen, Schleiferinnen
für Privat- und Gasthäuser, Dienst-
mädchen, Küchenmädchen u. Kinder-
frauen finden bald, wie auch zu
Johanni, gutes Unterkommen durch das
Waldw'sche Berm.-Gempt.,
Priesterstraße Nr. 6.

Ein ordentliches Mädchen, welches
söcheln und waschen kann, wird zu Johanni
gesucht von Frau Pastor **Öhlinger** in
Schönwaldau, Kreis Schönau.

[1959] Eine zuverlässige, brauchbare
Kinderfrau mit guten Arbeiten wird zu
einem Kinde bald oder später gesucht.
Näheres bei Frau **Pose**, Hirsch-
berg, Hellergasse.

[5859] Ein zuverlässiges

Kindermädchen

wird per 1. Juli c. gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. „Boden.“

[1953] Gesucht wird eine ordentliche
Bedienungsfrau für den halben Tag
Anfragen Bergstraße 4 a.

[5968] Eine kräftige, gesunde

Milie

kann sich zum sofortigen Antritt melden
bei Frau Hebammme **Giebler** in Hirsch-
berg, Warmbrunnerstraße Nr. 10.

Einen Lehrling

mit den nötigen Schulkenntnissen
sucht zum halbigen Antritt

Fried. Semper,

Firma: **Gustav Scholtz.**

[5938] Hirschberg i. Sch.

Ein Sohn achbarer Eltern, welcher
zuft hat Uhrmacher zu werden, findet
eine Stelle als Lehrling bei

W. Thormann.

Eppner'sche Uhren-Medaille

[5935] in Hirschberg.

Ein gesunder Knabe von 2 Jahren,
wohlgebildet, ist an Kindesstatt zu ver-
geben. Näheres in der

[1975] **Franzen-Bleiche**

zu Petersdorf u. R.

[5837] In meine Bunt- und Bleu-
druckerei sucht ich einen gesitteten, aber
kräftigen Knaben. Persönliche Vorstel-
lung nötig. Bedingungen sehr solid.

Schmiedeberg.

C. Schmidt's Sohn.

Einen ordentlichen, kräftigen
Knaben sucht als Lehrling oder für

Gustav Ander,

[1826] Lohgerbermstr. in Berthelsdorf.

Vergnügungskalender.

Theater in Hirschberg.

Sonntag, den 7. Mai 1876:
musikalisch-dramatische

Abendunterhaltung.

Großes Vocal-

II. Instrumental-Concert.

Mit vollständigem Orchester.

Zur Aufführung gelangen unter anderem:
Die alte Schachtel. Sololustspiel von
Bauermeister. — Das Lied vom Frauen-
herzen von Saphir. Musik von Proch.

— Abteilung V. Zimmer Nr. 4, für

Bogatellachen. Posse mit Gesang u.

Kaffeeabend 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Näheres besagen die Zettel.

Agnes Bensberg.
Franz Köhler.

[5926] Heute Sonntag

Tanzvergnügen,

wozu ergebnist einladet

F. Gabler im „langen Hause“.

Hirschberg in Schlesien.**Thamm's Hotel.**

Am 16. April c. habe ich unter obiger Firma
mein in schönster Lage, an der Promenade, in der
Nähe der verkehrreichen Bahnhof- und Schil-
dauerstraße gelegenes, neuerrichtetes, in elegantem
Style erbautes Hotel eröffnet. Dasselbe ist den An-
sprüchen der Neuzeit gemäß comfortabel eingerichtet.

Allen geehrten Reisenden und Besuchern des
Riesengebirges mein Etablissement unter Zusicherung
prompter Bedienung und guter Verpflegung bei
reellen Preisen hiermit bestens empfohlen haltend,
bitte ich noch, das mir bisher in so reichem Maße
geschenkte Vertrauen auf mein neues Unternehmen
übertragen zu wollen.

Omnibus am Bahnhof.**A. Thamm,**

[5023] bisher Pächter des „Hotels j. d. 3 Bergen“.

„Landhaus“

in Warmbrunn.

[5825] Einem geehrten Publikum hier-
mit die ergebnste Anzeige, daß ich die
neu renovirte Restaurat.

„Zum Landhause“

pachtweise übernommen habe. Für Loca-
litäten zur Aufnahme von Gästen und
Verwirthung derselben ist in bester Weise
Sorge getragen und bitte daher um ge-
neigten Zuspruch.

Warmbrunn, den 3. Mai - 876.

J. Seeliger.

[1955] Auf Sonntag, den 7. d. M.,
ladei zur Tanzmusik nach Verbis-
dorf freundlich ein **A. Stephan.**

In- u. ausländische Biere.

Littmann's**Hotel zur Nova,**

Breslau.

Grüne Baumbrücke 1.

Restaurant, Hotel

[5897] und

Weinhandlung.

Reingehaltene Weine.

Ver eine Anzeige.

[z. b. Q. Or. Hirschberg

8. V. h. 5. R. I.

Abonnement-**CONCERT**

Anfang Abends 8 Uhr.

Leitzen

CONCERT

Anfang Abends 8 Uhr.

Berliner Zeitung